

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr., und vierteljährig 1 fl. 75 kr.  
Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagsverwaltung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet.

**Der hohen Feiertage wegen erscheint am Donnerstag den 28. d. kein Blatt.**

## An unsere Abnehmer und Leser!

An der Wende des Jahres angelangt, nehmen wir auch heuer die Gelegenheit wahr, an unsere geehrten Abnehmer und Leser das Ersuchen zu stellen, unserem Blatte auch fernhin das ehrende Wohlwollen und die stählende Treue freundlich zu bewahren.

Die „Marburger Zeitung“ wird auch in den kommenden Tagen, ihren bisherigen politischen Grundsätzen getreu, für die Forderungen des deutschnationalen Programmes ohne Schwanken und Zagen, furchtlos gegen jedermann, einstehen und kämpfen. Die Zeit ist ernst, die Stellung des Deutschthums ist immer noch gefährdet und unsere Gegner liegen unermüdet auf der Lauer, um bald da und bald dort einen heftigen Sturm auf unseren Grenzwall zu unternehmen. Ein unserem Volksthum feindliches Volk haben wir in den südlichen Gemarkungen der lieblichen Steiermark allerdings nicht zum Widersacher, der böse Nachbar, der den friedliebenden Deutschen fortwährend beunruhigt, ist vielmehr ein verhältnismäßig schwacher Haufe gewissenloser Hezer und Schürer, die unausgesetzt darauf sinnen, Zwietracht zu säen, um Haber zu ernten. Gegen diese soll das Schwert gezückt sein immerdar, gegen diese und jeden, der unser Volk schädigt und verfolgt, lästert und schimpft!

Die „Marburger Zeitung“ wird fortan, wie bisher, die wissenswerten Tagesereignisse zur Kenntnis bringen und stets bestrebt sein, auch in ihrem rein unterhaltenden Theile nur gesunde und schmackhafte literarische Kost zu bieten.

Die „Marburger Zeitung“ wird des Weiteren durch Veröffentlichung wahrheitsgetreuer Berichte aus allen Theilen des Unterlandes das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Deutschen, die in diesen Gauen sesshaft sind, zu fördern und zu beleben trachten.

Die „Marburger Zeitung“ wird endlich auch allen Vorkommnissen rein örtlicher Natur und allen Fragen, die das Wohl und Wehe unserer schönen Stadt und ihrer Bewohner betreffen, ihr ganzes Augenmerk zuwenden und unentwegt bemüht sein, dem Gedeihen dieses Gemeinwesens und dem wahren Fortschritte nach bestem Wissen und Gewissen zu dienen. Unabhängig in jeder Beziehung, wird die „Marburger Zeitung“ im Vollbewusstsein ihrer soeben gekennzeichneten Aufgabe sowohl das Interesse des Gewerbestandes, als das der Kaufmannschaft mit Wärme vertreten, wie nicht minder der Dolmetsch der berechtigten Wünsche von Arm und Reich zu sein sich angelegen sein lassen.

Die Bezugspreise der „Marburger Zeitung“ sind:  
Ganzjährig . . . fl. 6.— Mit Postverendung:  
Halbjährig . . . „ 3.— Ganzjährig . . . fl. 7.—  
Vierteljährig . . . „ 1.50 Halbjährig . . . fl. 3.50  
Monatlich . . . „ -50 Vierteljährig . . . fl. 1.75  
bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr.

(Nachdruck verboten.)

## Das Glück in der Mietskaserne.

Eine Weihnachtsgeschichte von Julius Brud.

Es war ein milder Decembertag. Die durch Berlins Straßen ziehenden Wanderer freuten sich des heiteren Himmels und hasteten nicht mit rothgefrorenen Nasen dem Ziele zu. Herr Leopold Kösing aber hütete wie gewöhnlich das Zimmer und wärmte die in Filzschuhen steckenden Füße am überheizten Kachelofen.

Seine eben eintretende Aufwärterin wollte die Fenster öffnen, um, wie sie zu sagen pflegte, die liebe Sonne hereinzulassen.

„Dass ich den Tod davon habe!“ schrie er auf. „Es ist kalt wie am Nordpol, und sie will die liebe Sonne hereinlassen!“ Er wischte sich den Schweiß von der Stirn und befahl der geängstigten Frau, das Feuer zu schüren.

Ohne Widerrede gehorchte sie und wollte sich dann entfernen.

Doch sie zurückhaltend begann er von Neuem: „Es zieht hier ganz erbärmlich. Schließen sie die Thür des Kleiderschranks! Muss sie denn immer offen stehen? Mein Rheumatismus verträgt das nicht.“

Die Ärmste respectierte auch diesen Befehl des närrischen Mannes und verließ seufzend das Zimmer.

So und ähnlich trieb es Herr Leopold Kösing. Ein Sklave seiner hypochondrischen Launen, war er sich und anderen zur Last, obgleich ihn viele beneideten, die seine Vermögensverhältnisse kannten, doch der großen Wahrheit vergaßen, dass die begehrtesten Annehmlichkeiten des Lebens nicht käuflich sind.

Schon in den Tagen rüstiger Thatkraft war er vollauf mit den goldenen Früchten seines Fleißes gesegnet und wohl-

Wir wiederholen unser oben ausgesprochenes Ersuchen, indem wir uns der Hoffnung hingeben, dass unsere geehrten Abnehmer und Leser von unserem guten Willen überzeugt sind und gerne Treue mit Treue belohnen werden.

Mit treudeutschem Gruß

Die Schriftleitung und Verwaltung der „Marburger Zeitung.“

## Ein Weihnachtstraum.

M. Mit dem heutigen Tage tritt das ganze christliche Europa in die Weihnachtsferien ein. Dieser alte Welttheil, der schon so oft von allen erdenklichen Schrecken, welche das Leben seiner Bewohner unangenehm zu machen geeignet waren, heimgesucht worden war, sieht sich nun wieder in einer gefährlichen Lage, die keine beneidenswerte genannt werden kann. Der Anarchismus mit seinen Greueln ist es, der ganze Reiche in gefährlicher Weise bedroht und der an die Stelle alles Bestehenden das Nichts zu setzen bemüht ist.

Wie furchtbar waren die Ereignisse, unter deren Eindruck ganz Europa in den letzten Wochen erzitterte! Eine Verbindung von Leuten, die nicht mehr Unzufriedene mit dem Bestehenden, sondern hasserfüllte Gegner des letzteren genannt werden müssen, für dessen Vernichtung ihnen kein Preis zu hoch oder keine That zu verwerflich erschien und wofür sie selbst ihr Leben, das ihnen gleich dem der anderen Mitmenschen wertlos erschien, daran wagten, — hatte es in den verschiedensten Städten gewagt, die Worte in die That umzusetzen und vor aller Welt zu zeigen, wie die Endziele des Anarchismus beschaffen sind. Wir kennen ja schon seit langem das Programm dieser Verzweifelten, die vor nichts zurückweichen und wir wissen, dass das zaghafte Europa sich vorläufig ihrer nicht besser zu erwehren vermag, als durch Beschließung von Gesetzen, die das Uebel in keiner Weise zu unterdrücken vermögen.

Und weil wir, unter dem Gefühle der Ohnmacht gegen diese entsetzlichen Ausschreitungen, uns dieser Lage nicht zu entziehen und das Uebel nicht zu bannen vermögen, können wir weder der Gegenwart froh werden, noch vermögen wir die Hoffnung aufkommen zu lassen, dass die Zukunft in dieser Hinsicht besseres zu bringen vermag. Alle Staaten Europas sind nun bestrebt, den Anarchismus zu unterdrücken — überall schandet man nach den Uebelthätern, deren grausame Thätigkeit in der jüngsten Zeit so viele Menschen an Leib und Leben schädigte und jedesmal, wenn einer dieser Ruchlosen in die Hände der Sicherheitsbehörden geräth, geht ein Gefühl der Befriedigung durch die ganze Menschheit.

Diese letztere ist nun einmal so „selbstfüchtig“, um dasjenige, was ihr das Programm der Anarchisten in Aussicht stellt, nämlich eine bessere Welt auf den Trümmern der gegenwärtigen zu schaffen, abzulehnen; sie will nicht die Kosten dieser Pläne mit ihrer eigenen Vernichtung bezahlen und ist einzig in dem Bestreben, die Apokalypse des Umsturzes unschädlich zu machen. Nichts ist toll und verbrecherisch genug,

als dass es nicht seine Anhänger und Verfechter fände und so hat denn auch der Anarchismus eine verhältnismäßig große Anzahl von Vertheidigern gefunden, denen Dynamit und Bomben als das einzige Mittel erscheinen, um die Welt nach ihrer Weise, nach ihren Entwürfen, zu verbessern.

In den großen Städten Europa's, diesen Brutstätten aller Laster und Verbrechen, kommen manchmal Dinge vor, die uns wirklich die Frage nahelegen, ob daselbst nicht etwa ganze Gruppen aus den verschiedenen Classen der Gesellschaft vom Wahnsinne heimgesucht sind; und man muß billig daran zweifeln, ob es möglich sein wird, derlei Erscheinungen, die nicht unter Einzelnen, sondern in Volksmassen zutage treten, durch Gesetze zu bannen, welche die bleiche Furcht des Augenblicks den jeweiligen Machthabern dictiert hat.

Was aber die unglücklichen Anarchisten auf verbrecherische Weise und mit jedenfalls unzulänglichen Mitteln, die doch niemals ihr Ziel — nämlich ein besseres Los der Zukunftsmenschen — erreichen werden, herbeizuführen wünschen, das, glauben wir, könnte die Menschheit auch auf andere Weise wenigstens versuchen. Es wird freilich niemals, auch den erleuchteten Gesetzgebern, gelingen, alles Elend aus der Welt zu schaffen; allein sie vermöchten doch durch weise Maßregeln die allgemein in Europa herrschende Noth insoweit zu mildern, dass die anarchistischen Bestrebungen endlich keinen Boden mehr für ihre Thätigkeit fänden und es einzelnen sinnverwirrten Leuten nicht mehr gelingen würde, eine Partei hinter sich zu haben, wie dies heute der Fall ist; denn mag diese auch im Verhältnis zur Zahl der Bewohner Europa's aus nur wenigen Anhängern bestehen, so bleibt sie doch immer eine Partei, die nach den letzten und auch schon früheren Wahrnehmungen ihre Organisation über alle Länder erstreckt.

Gelänge es daher einmal — um nur ein Beispiel anzuführen — die Zustände im großen russischen Reiche zu verändern und dieses Volk von Millionen auf eine höhere Stufe zu heben, oder wäre es möglich, das grauenhafte Elend in jenen großen Städten, wo Hunderttausende heute nicht wissen, wie sie am nächsten Tage ihr Leben fristen werden, wenigstens theilweise zu mildern, dann wäre die Hoffnung vorhanden, dass dem Anarchismus allmählig der Boden entzogen würde und die Menschheit einer besseren Zukunft entgegenblicken könnte.

Um diese Aufgabe mit einiger Aussicht auf Erfolg zu lösen, müssen allerdings die Staaten einen Bund zu gemeinsamem Vorgehen schließen und sie könnten sicherlich auf die Unterstützung aller derjenigen rechnen, welche heute den Maßregeln gegen die Anarchisten aus wohlbegündetem Interesse zustimmen! Dann würde es einmal fröhlichere Weihnachten als heute geben, wo Millionen die reine Freude vergällt ist.

## Ein deutscher Notar für Marburg.

Es ist nicht mehr als selbstverständlich, dass die Slovenenführer alle Anstrengungen machen, um das durch den Tod des Notars Dr. Ulrich in Marburg freigewordene,

habend genug, um sich von allen Geschäften zurückziehen zu können. Aber er hatte die Mahnung des liebenden Herzens überhört, als er im Banne eines hochmüthigen Trokes am Kreuzweg stand. Nunmehr saß er seit drei Jahren auf seinem mit Argusaugen bewachten Geldsack, der ihm reiche Zinsen, aber keine frohe Stunde brachte.

Wohl war er der Besitzer eines im fashionablen Westen der Reichshauptstadt gelegenen Gebäudes; doch die herrschaftlichen Wohnungen, die es enthielt, überließ er anderen und begnügte sich mit zwei dürftig möblirten Junggesellenstübchen einer in der Münzstraße stehenden Barade. Auf jede Bewegung im Freien hatte er längst verzichtet, und in nothgedrungener Berücksichtigung seiner durch die Stubenhockerei zerrütteten Gesundheit mußte er endlich auch den einst mit Vorliebe gesuchten Magenfreuden entsagen und sich auf die vom Arzte angeordnete strenge Diät beschränken. Wenn es zu dunkeln begann, legte er sich nieder, um eine schlaflose Nacht zu verbringen, und bei Sonnenaufgang erhob er sich, um einen langweiligen Tag todzuschlagen. Zwei bis drei Stunden beschäftigte ihn die mit dem Morgenkaffee aufgetischte Zeitung, die er, soweit die Localnotizen und Politica in Betracht kamen, sorgfältig durchstudierte. Dagegen würdigte er die Liebesgeschichte unter dem Striche keiner Beachtung und zwar schon seit jenem traurigen Weihnachtsabende vor 15 Jahren, an dem ein unvergeßlicher Roman, dessen Held er selber war, einen jähen Abschluß gefunden hatte.

Kurz zuvor war er noch ein bei magerer Kost überbürdeter Handlungsgehilfe; doch eine innige Herzensneigung verklärte seine in mühevoller Arbeit verlebten Tage. Nur selten gönnte ihm sein Brotherr ein müßiges Stündchen, das sich dem zu neuer Thätigkeit stärkenden Schlummer entziehen ließ. Dann saß er im Kämmerchen seiner Braut, der anmüthigen Friederike Wendt, der einzigen Tochter eines in

Ehren ergrauten Pianisten, in deren seelenvollem Auge er den ungetrübten Himmel seiner Zukunft sah.

Oft beklagte sie ihre Armuth, die ihr nicht gestattete, die von ihm angestrebte Begründung seiner geschäftlichen Selbstständigkeit zu erleichtern. Wusste sie doch, dass ihr früh verwitweter Vater, den man schon seit Jahren den invaliden Clavier-Wendt nannte, und der als verbrauchter Musiklehrer in der ihn zu ihren Bürgern zählenden, mit jungen Tonkünstlern überflutheten Provinzialstadt auf ein karges Einkommen angewiesen war, kaum die nothwendigsten Bedürfnisse seines kleinen Haushaltes befriedigen konnte.

„Er und ich“, sagte sie, „das sind nur zwei, die sich sättigen wollen, und doch haben wir beide schon erfahren, wie weh der Hunger thut.“ Unter Thränen lächelnd fügte sie dann hinzu: „Das einzige, was ich in die Ehe bringen kann, ist der Segen meines Vaters.“

„Und häuslichen Sinn und Schönheit und Dich selbst!“ tröstete der Bräutigam und küßte sie und schwelgte im wönigsten Hoffnungsstraum, der ihn über den Gedanken an seine eigene finanzielle Bedrängnis hinweghalf.

Doch fehlte es auch nicht an unerquicklichen Scenen, die zumeist durch Kösing's irrige Ansicht über „die von der Natur gebotene Unterordnung des Weibes“ verschuldet wurden. Es sollte nach seinem Dafürhalten in der Bewunderung des „Geherrn“ aufgehen und blind sein für die Vorzüge jedes anderen Mannes. Nur ihn habe es zu achten und bei keinem seiner Befehle nach dem Warum zu fragen.

Gewöhnlich wagte seine Verlobte, den Ernst solcher Behauptungen lachend anzuzweifeln; dann aber gerieth er in Zorn und schrie mehr als er sprach: „Bei Gott, Nieken, das ist kein Scherz!“

Wie sehr aber auch derartige Vorkommnisse sich häuften, so verließen sie doch stets ohne nachhaltige Störung des

unter der Leitung des Notariatscandidaten Herrn Hermann Wiesthaler stehende Notariat in ihre Gewalt zu bekommen, d. h. einem zuverlässigen Gesinnungsgenossen in die Hand zu spielen trachten. Dafs diese Bemühungen von Erfolg sein könnten, wagen wir angesichts der gemeldeten Unterredung des neuen Unterrichtsministers mit einigen slovenischen Abgeordneten und im Hinblick auf eine vor kurzem erst erfolgte Ernennung durchaus nicht zu bezweifeln, wohl aber müssen wir mit Rücksicht auf die Möglichkeit, dafs ein zweiter slovenischer Notar für unsere deutsche Stadt bestellt werden könnte, die Frage aufwerfen, ob es den Grundsätzen der heutigen Regierung entspreche, wenn das nationale Gefühl der Deutschen Marburgs in so empfindlicher Weise angetastet würde. Die einschichtigen Slovenen, die nur Gerechtigkeit für alle Volksstämme des Reiches, also auch für die Deutschen, verlangen, könnten einem derartigen Vorgehen nicht zustimmen, denn sie verkönnen damit das Recht, für slovenische Gemeinwesen slovenische Beamte zu fordern. Die Herren Minister v. Pleuer und Graf Wurmbrand werden aber auch in dieser Sache den Beweis erbringen müssen, dafs sie als ehemalige Angehörige einer deutschen Partei den ferneren Kränkungen und Schädigungen des Deutschtums vorzubeugen willens sind.

**Ein semitischer Angriff.**

Wien, 21. December. Die „Deutsche Zeitung“ debütiert mit einem merkwürdigen Artikel, der beweist, wie wenig dieses Blatt geeignet ist, fürderhin auch nur in einem einzigen deutschgefinnten Hause geduldet zu werden. Die Erklärung Dr. Steinwenders, dafs seine Partei angesichts der slavischen Coalition und der veränderten Lage zur sachlichen, loyalen Mitarbeiterschaft an den legislativen Arbeiten bereit sei, sowie den von der Deutschen Nationalpartei eingehaltenen Waffenstillstand mit der Vereinigten Linken benützt dieses Blatt, welches fälschlich die deutsche Firma führt, dazu, um höhnisch über die Nationalpartei und deren Führer herzufallen und ihnen vorzuhalten, dafs sie nun selber einsehen, ihre schädliche Fraktionspolitik sei aufzugeben. Die Partei sei nur angeblich national u. s. w. u. s. w. Wir haben der „Deutschen Ztg.“ Einsicht und Loyalität nie zugetraut — eine solche Tactlosigkeit, die obendrein von einer gehörigen Portion Unverständnis begleitet ist, dürfte aber auf Rechnung ihres specifisch jüdischen Redactionsgeistes kommen. Wir erklären gegenüber den Ausführungen dieses Blattes mit dem irreführenden Titel, dafs die Nationalpartei fester denn je an ihren Grundsätzen festhält, dafs der Kampf gegen den überwuchernden Semitismus, gegen die wirtschaftliche Corruption und gegen die heimlichen und offenen Gegner einer herzhaften Socialreform, dieser Kampf, welcher der „Deutschen Zeitung“ so viel Aerger bereitet, von der Nationalpartei mit derselben Energie wie bisher fortgesetzt wird. Daran wird gerade die loyale und sachliche Haltung der Partei gegenüber der Regierung und der Vereinigten Linken gar nichts ändern. Im Gegentheil; die deutschnationale Gruppe ist der Prüffstein der wahren Absichten der Regierung und der Liberalen. Sollten sich diese letzteren beifallen lassen, die Wege der „Deutschen Zeitung“ und ihrer Consorten zu wandeln, so würden sie in diesem Bestreben auf den entscheidenden und nachdrücklichen Widerstand der Nationalpartei stoßen, welche gerade ihrer sachlichen Haltung wegen der gewichtigeren Vertheidiger des Volksrechtes ist, als die Opposition der Jungtschechen, Luegerianer und Demofraten. Im deutschösterreichischen Volke ist kein Boden vorhanden für so rein semitische Bestrebungen, wie sie die „Deutsche Zeitung“ vertritt, welche angesichts des Waffenstillstandes zwischen der Nationalpartei und der Linken den jüdischen Weizen zum Blühen bringen möchte.

**Ein Dynamitattentat.**

Aus Rakonitz wurde unterm 19. d. M. gemeldet: Gestern abends wurde gegen das Wohnhaus des hiesigen Advocaten Wolf ein Dynamit-Attentat verübt, das begreiflicherweise in der Stadt große Aufregung hervorgerufen hat.

In den Flur des Hauses wurde eine Dynamitpatrone gelegt, deren Explosion das Thor aus den Angeln hob und weit weggeschleuderte. Die Mauer wurde beschädigt, die Fenster zertrümmert. Die Hausbewohner wurden vor Schrecken ohnmächtig, ohne aber glücklicherweise sonstigen körperlichen Schaden zu erleiden. Das Attentat dürfte mit dem kürzlich im Pulvermagazin verübten Diebstahl von mehreren Kilogramm Dynamit in Zusammenhang stehen. Nach dem Thäter wird gefahndet.

Unterm 20. d. lief die weitere Nachricht ein: Als Motiv des Dynamit-Attentates im Hause des Dr. Wolf wurden persönliche Rache oder socialistische Umtriebe bezeichnet und eine nationale Ursache als vollkommen ausgeschlossen erklärt. Im Widerspruche damit wird über die nationalen Verhältnisse in Rakonitz berichtet: Dr. Karl Wolf ist ein Deutscher. Bei der Receptfeier, welche auch in Rakonitz veranstaltet wurde, hatte Wolf in der Sitzung der Bezirksvertretung, welcher er als Vertreter des Fürsten Fürstenberg angehört, als der Einzige gegen eine auf diese Feier bezughabende Resolution gestimmt. Als am 12. September d. J. anlässlich der Receptfeier ein Fackelzug und eine Illumination in der Stadt veranstaltet wurden, war das Haus des Dr. Wolf nicht illuminiert und es wurden demselben durch Steinwürfe 11 Fenster eingeschlagen. Der Rakonitzer jungtschechisch politische Verein wurde vor einigen Wochen behördlich aufgelöst, weil er u. a. vom Stadtrathe die Auflassung der Rakonitzer deutschen Schule anstrebte und auch die Erlassung eines Verbotes erwirken wollte, dafs die in Rakonitz lebenden Deutschen auf der Straße und in den öffentlichen Localen deutsch sprechen. Diese Umstände lassen ein dem Dynamit-Attentate zu Grunde liegendes nationales Motiv, wenn auch nicht als bestimmt, so doch als sehr wahrscheinlich, keineswegs aber, wie das Bürgermeisteramt von Rakonitz verlautbart, als vollkommen ausgeschlossen erscheinen.

**Angeklagte Minister.**

Am 21. d. begann in Belgrad der Proceß gegen die Mitglieder des ehemaligen liberalen Ministeriums Avakumović. Der Staatsgerichtshof, vor dessen Forum sich die Angeklagten zu verantworten haben, besteht aus neun radicalen und sieben liberalen Parteigängern. In der Anklage werden elf Punkte aufgezählt, von denen die bemerkenswertesten sind: Die Megeleien von Goratschiza, Coca und Semendria, die Fälschung der Wahlergebnisse bei den Skupstina-Wahlen im März und die eigenmächtige Verlängerung des Handelsvertrages mit Oesterreich Ungarn. — Man darf auf den Ausgang dieses Proceßes gespannt sein, da er eine bedeutsame Phase in dem Kampfe zwischen den Radicalen und Liberalen in Serbien darstellt. Es ist immerhin denkbar, dafs der junge König um des Friedens willen von seinem Begnadigungsrechte einen ausgiebigen Gebrauch machen werde.

**Das Ministerium Crispi.**

Der neue italienische Ministerpräsident Crispi gab am 20. d. in der Kammer eine Erklärung ab, in der betont wird, dafs das neue Cabinet mit keiner Fraktion des Parlaments in Verbindung stehe, sondern der großen Partei der Einheit angehöre, deren einziges Ziel Italien sei. „Wir haben“, sagte Crispi des Weiteren, „unglücklicherweise die Regierungsgewalt in einem Augenblick übernommen, in welchem die Lage des Vaterlandes eine so ernste ist, wie noch nie.“ Der Ministerpräsident hob auch hervor, dafs die Stunde gekommen sei, wo von dem Lande Opfer müßten verlangt werden. Das Land werde sie nicht verweigern. — Dieser letzte Passus in der Erklärung des neuen Cabinets wurde von der italienischen Provinzpresse mit bezeichnender Kälte aufgenommen. Einzelne Blätter, beispielsweise die Turiner Gazzetta del Popolo, sprechen dem Ministerium Crispi die Lebensfähigkeit ab, da das Land keine neuen Steuern wolle. Der „Secolo“ sprach sich über den erwähnten Satz in einem Leitartikel aus, der die Ueberschrift trägt: „Neue Steuern — nein!“ — Und doch wird man sich in Italien entschließen müssen, mittelst einer gerechten Steuerreform dem bevorstehenden Zusammenbruche zu begegnen. Die Finanznoth Italiens ist für Europa gleich-

bedeutend mit einer heftigen Gefährdung des Friedens. Hoffentlich gelingt es dem Ministerium Crispi, die Gefahr zu beschwören.

**Zur Pettauer Gemeinderathswahl.**

Pettau, am 21. December 1893.

Es ist noch nicht lange her, da herrschte in Pettau eitel Friede und Eintracht unter der deutschen Bevölkerung; diese Einmüthigkeit trat bei allen Unternehmungen der Gemeinde sowohl, als auch bei Veranstaltungen nationaler Natur auf glänzende Weise zutage und bot die beste Bürgerschaft für die Abwehr der nationalen Gefahr, von welcher ja schließlich alle Städte und Märkte des Unterlandes, welche bisher ihren deutschen Charakter beibehalten haben, bedroht sind.

Es kam nun im Jahre 1888 die Aera der Autonomie für die Stadtgemeinde Pettau; dieselbe hatte ein eigenes Gemeindestatut erhalten und damit mußte auch ein neuer Gemeinderath gewählt werden. Durch diese Neuwahlen gelangten jüngere Bürger und Angehörige des Gewerbestandes in die Gemeindevertretung, welche überzeugt waren, dafs die Gehabung der bisherigen Gemeindevertretungen trotz der Einmüthigkeit, die in denselben zumeist herrschte, doch nicht so recht auf das Gedeihen und die Weiterentwicklung der einst so reichen und blühenden Stadt Pettau abgezielt hatte, indem seit geraumer Zeit in der Entwicklung der Stadt ein bedenklicher Stillstand eingetreten war. Ja, es waren sogar große Fehler begangen worden, so z. B. bei der Tracierung der Südbahn-Hauptlinie, wo Pettau als eine Hauptstation in Aussicht genommen war, dann bei dem Baue der Linie Pragerhof—Kaniša, welche direct von Marburg weg über Pettau führen sollte. Doch, diese Fehler lassen sich nicht mehr gut machen und daher gilt es vor allem, wenigstens dem Stillstande des Verkehrs und der Bevölkerungszunahme ein Ende zu machen und sich endlich aus dem sauren, gemüthlichen Dusef emporzuraffen, in welchen unser liebes Pettau in den letzten Decennien versunken war. Da gab es für tüchtige, arbeitslustige Kräfte ein reiches Feld des Schaffens und es stand auch zu erwarten, dafs, da die Gemeindevertretung, in deren Mitte nebst dem Bürger und Handwerker die akademische Intelligenz und die Beamtenenschaft vertreten war, ihre Aufgabe nicht verkennen und mit größtem Eifer an die Erfüllung derselben schreiten würde. Die Einwohnerschaft der Stadt harrete mit begreiflicher Erwartung der Leistungen ihrer Vertrauensmänner; im Anfange schien alles ganz gut zu gehen, bis allmählig Gegensätze rein persönlicher Natur zutage zu treten begannen, welche sich allmählig derart zuspitzten, dafs sie auf die Verwaltung unserer Stadt einen geradezu unheilvollen Einfluß ausübten, sich vom Gemeinderathsjahre aus in das Privatleben, dann in das Vereinsleben fortpflanzten und endlich Verhältnisse herbeiführten, deren Folgen das heutige Bild der in ihrer Einwohnerschaft von Grund aus aufgewählten Stadt Pettau ist.

„Wo Zwei streiten, freut sich der Dritte.“ Ein altes Sprichwort, dessen Wahrheit sich noch immer erprobt hat, und welches sich die Pettauer stets vor allem gut einprägen sollten, denn in gemischtprachigen Städten birgt der Bruderkampf in der eigenen Partei eine furchtbare Gefahr für die gute nationale Sache der Deutschen in sich und diejenigen, welche, sei es aus Eitelkeit oder Machtbedürfnis, diesen Bruderkampf schüren, anstatt alles aufzubieten, um denselben beizulegen, laden eine schwere Verantwortung dem deutschen Volksstamme Oesterreichs gegenüber auf sich und thäten, wenn dieser Zwist in der Gemeindestube seinen Hauptstich hat, weit aus besser, sich vom öffentlichen Leben zurückzuziehen und Leuten Platz zu machen, welche das Vertrauen der Wählerschaft in vollstem Maße genießen. Es soll im Folgenden der Wählerschaft Pettau's eine kleine Auslese von Thatsachen in Erinnerung gebracht werden, welche zeigen, auf welcher Seite eigentlich die Schuld liegt, dafs der Hader in der eigenen Partei einen solchen Umfang angenommen hat; es sind dies Thatsachen, welche alle den Pettauern ja wohl gut bekannt sind und welche auch jederzeit erwiesen werden können, deren Aufzählung aber nichtsdestoweniger gerade jetzt, unmittelbar

guten Einvernehmens, bis ein unerwartetes, scheinbar glückliches Ereignis den ersten Anlaß zur schmerzlichen Katastrophe gab.

Durch die letztwillige Verfügung eines in der Schweiz verstorbenen Veters war Köfing in den Besitz eines kleinen Capitals gelangt, das ihm den Erwerb eines im volkreichsten Stadttheile gelegenen Victualienkrams ermöglichte. So wurde er plötzlich sein eigener Herr, und mehr als je zuvor gefiel er sich in der Rolle des angehenden Haus tyrannen, jetzt aber, unter den wesentlich veränderten Verhältnissen, die für sein armes Bräutchen etwas Demüthigendes hatten, mit ungleich schlimmerem Erfolge als ehemals.

„Friede auf Erden!“ klang es durch die Lande, und kein Wölkchen des Unmuths lag auf den Stirnen der Liebenden, als sie vor die hellerleuchtete Tanne traten, um ihre Festgaben auszutauschen.

Kieckens Vater sah sein ärmliches Heim in eine Stätte der Freude verwandelt, und wie Frühlingssonnenschein strahlte das Antlitz des sonst so finster dreinschauenden Mannes. Unter dem wohlfeilen Zierrath des von ihm geschmückten Weihnachtsbaumes barg sich das Wenige, das er dem Brautpaare zu geben vermochte. Dennoch war er stolz darauf; hatte er es doch mit den vom Munde abgeparten Pfennigen erkauft.

Für das seiner Tochter dargebrachte Geschenk wurde er durch eine ihrer vielen, von seltener Kunstfertigkeit zeugenden Handarbeiten nach Wunsch belohnt. Als aber Köfing das ihm überreichte Cigaretentäschchen, in dem er einen endlich erlösten Ladenaüter des Fünfgroschenbazars zu erblicken wählte, mit spöttlichem Lächeln entgegennahm, zog das düstere, den nahen Gewittersturm verkündende Gewölk herauf.

„Papa hätte sich um meinetwillen nicht gar so sehr in Unkosten stürzen sollen!“ sagte er zu Kieckchen, und

ohne eine Antwort abzuwarten, setzte er hinzu: „Das wird durch den Bratenrock, den ich ihm anmessen ließ, nicht quitt gemacht.“

Dieser prozehenhafte Hohn kränkte den leicht erregbaren Brautvater, doch suchte er sich zu beherrschen und schwieg, bis Köfing mit den Worten: „Auch ich will heute nicht knausern!“ ein Goldstück aus der Tasche zog.

So wurde Del ins Feuer gegossen, und wuthschäumend fuhr der Alte auf: „Was soll's damit? Bin ich ein Bettler? Will mir der durch eine unverhoffte Erbschaft übermüthig gewordene Dütenkrämer zum Bratenrock auch noch die Hofe anmessen lassen?“

Köfing begriff die Unschicklichkeit seines Benehmens, doch fand er kein Wörtchen der Entschuldigung.

Papa Wendt hatte es erwartet, und nun es ausblieb, erklärte er, dafs er die Zukunft seines Kindes nie und nimmer einem gemüthsvollen, rücksichtslosen Prahlers anvertrauen wolle.

Bergebens suchte Kieckchen die drohende Gefahr abzuwenden. „Sei nachgiebig!“ raunte sie ihrem Bräutigam zu. „Bekenne, dafs Deine Zunge mit dem Verstande durchgieng, und Papa wird Dir gern verzeihen.“

Doch Köfing hatte sich schon der Thür genähert und entwand sich hier gewaltsam den Armen des bittenden Mädchens. „Laß mich!“ rief er aus, „oder folge mir, dem Manne Deiner Wahl, und entsage, weil ich's will, dem alten Querkopf!“

„Es ist mein Vater!“  
 „Und mein Feind!“  
 „Er wird nicht unverföhlich sein!“  
 „Ich aber bin's!“  
 Mit diesen Worten verließ er flüchtigen Fußes das Zimmer, ohne der ihm nacheilenden Braut zu achten.

Seiner Sinne kaum mächtig, vernahm er nur noch die unter krampfhaftem Schluchzen hervorgestoßene Klage: „Dein Trost hat unser Glück gemordet!“ Dann stürmte er ziellos durch die Straßen.

Zwar kam ihm zu wiederholtenmalen der Gedanke, in die Behausung des alten Wendt zurückzukehren und durch ein reuevolles Eingeständnis seiner Schuld das Geschehene in Vergessenheit zu bringen, doch das, was seiner Verblendung als manneswürdiger Stolz erschien, sträubte sich dagegen.

So ließ er den heiligen Abend und die Festtage in namenloser Qual vorübergehen und hatte sich bereits in das nach seiner Ansicht Unabänderliche gefunden, als er von Kieckchen einen zur Versöhnung mahnenden Brief erhielt. „Der Vater hat sich beruhigt“, hieß es da, „und wie Du und ich bedauert auch er den trüben Vorfall. Gib ihm ein gutes Wort, und alles wird sich zum Guten wenden.“

Er konnte sich der Thränen nicht erwehren und dennoch gehorchte er wieder nur der Stimme seines trostigen Herzens. „Ihm, dem Beleidiger, gezehmt die Abbitte“, sagte er sich unablässig, und mit der schriftlichen Entgegnung: „Zu ihm führt keine Brücke mich zurück. Wähle zwischen ihm und mir!“ feierte er den Sieg seines Starrsinnes.

Wenige Wochen und Monate entschwanden. Da starb der alte Wendt, und an seinem Grabe suchte Köfing die Wiedervereinigung mit Kieckchen.

Sie aber würdigte ihn jetzt nur noch eines vorwurfsvollen Blickes. „Der Segen meines Vaters ruht nicht auf Dir“, flüsterte sie ihm zu und wandte sich ab.

Drei Tage später hatte sie die Stadt verlassen.

(Schluß folgt.)

vor den bevorstehenden Gemeinderathswahlen, recht sehr am Plage sein dürfte; es soll eigentlich nicht einmal Kritik geübt werden, es sollen nur Thatsachen aufgezählt werden, um der Wählerschaft Pettau's den Beweis zu liefern, dass mit der gegenwärtigen Wirtshaus in der Gemeindestube gründlich aufgeräumt werden muss und dass die Herrschaft einzelner nicht am Plage ist. Es sollen gar keine Namen genannt werden, da jeder einzelne Pettauer die Persönlichkeiten, deren Anschauung und Handlungsweise in einzelnen Fällen in das Gedächtnis zurückgerufen wird, genau kennt.

Die durch das Vertrauen ihrer Mitbürger in den Gemeinderath berufenen jüngeren, dem Bürger- und Gewerbestande angehörigen Kräfte wurden gleich von Anbeginn an von der Mehrheit der Gemeindevorstellung, welche aus der akademischen Intelligenz und dem Großhandel gebildet wurde, mit scheelen Blicken angesehen; ihre Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs und der Baulust wurden höchstens eines mitleidigen Lächelns gewürdigt; durch Hebung der Baulust könnte ja möglicherweise der Wert der eigenen alten Häuser erheblich herabgesetzt werden; es sollte nur alles wo möglich beim Alten bleiben, man war da so gemüthlich unter sich, konnte beschließen und thun, was man wollte; wozu brauchte man denn eigentlich Fremde in Pettau? Dieselben könnten höchstens das idyllische Stilleben des dank der Fürsorge der Vorfahren dem Weltverkehr ziemlich abseits gelegenen Städtchens stören und deshalb galt es, allen jenen Unternehmungen, welche auf die Förderung des Fremdenverkehrs abzielten, nach Kräften entgegenzutreten.

So bildeten sich nach und nach im Schoße des Gemeinderathes zwei Parteien; die eine Partei, als deren Führer der heute noch maßgebende Mann des Gemeinderathes (aber nicht etwa der Bürgermeister), ein Rechtsgelehrter, gilt, und welche dem Principe des Conservatismus im vorhin angedeuteten Sinne huldigt; starres Entgegengetreten gegen alle Neuerungen, welche von Seite der zweiten Partei angestrebt wurden. Bei kleinstädtischen Verhältnissen ist nun nichts natürlicher, als dass die Mitglieder beider Parteien des Gemeinderathes einander alsbald auch in erbitterter persönlicher Gegnerschaft gegenüberstanden. — Jedes Ding hat zwei Seiten; man kann es von dem sogenannten Rechtsstandpunkte und vom Standpunkte des bürgerlichen Unterthanenstandes betrachten; diese Standpunkte sind einander häufig entgegengesetzt, insbesondere der öffentlichen Meinung gegenüber, welche letztere sehr häufig mehr auf dem Standpunkte des bürgerlichen Unterthanenstandes, als auf jenem des Rechtsstandpunktes steht.

Der erwähnte rechtskundige und jetzt allein maßgebende Führer der alten, conservativen Partei des Gemeinderathes ist nebenbei auch ein gesuchter Rechtsanwalt und als solcher auch Rechtsvertreter unserer Gemeindeparscasse. Auch ist derselbe seit 1888 Stellvertreter des Bürgermeisters, übt aber thatsächlich zumeist dessen Functionen aus. Da gelangten im Jahre 1889 die Realitäten eines gewissen Anton Sohler, welcher verstorben war, auf Ansuchen der Pettauer Sparcasse durch deren vorerwähnten Rechtsvertreter zur executiven Feilbietung; die erste Feilbietungs-Tagung war auf den 2. August 1889 beim k. k. Bezirksgerichte Pettau angesetzt worden; der Schätzwert des in der Kanischavorstadt gelegenen Hauses betrug 4500 fl. Da dieses Haus an einem günstigen Platsse gelegen ist und dort auch leicht vorzukaufen werden konnte, war es der lebhafteste Wunsch eines edlen Sohnes des Stammes Israel, dasselbe zu erwerben; bei der ersten Tagung erschienen in der Regel keine Käufer; bei der zweiten Feilbietungs-Tagung, wo gewiss mehrere Kauflustige sich eingefunden hätten, wäre es dem Israeliten bei der allseitigen Beliebtheit dieses Volkstammes in der Stadt Pettau schwer gewesen, die Realität zu erwerben, da er vermuthlich überboten worden wäre; nun erhielt ein Beamte des Rechtsfreundes der Sparcasse den Auftrag, unter der auf seinen Namen ausgestellten Vollmacht für den Juden bei der ersten Tagung die Sohler'sche Stadtrealität zu erstehen und zwar um den Schätzwert von 4500 fl. Nach der ihm von seinem Chef erteilten Weisung hatte der betreffende Advocaturbeamte das Angebot im eigenen Namen zu machen und erst

nach erfolgtem gerichtlichen Zuschlage die Vollmacht des Juden vorzuweisen.

So geschah es auch und die Stadt Pettau ist seitdem um einen jüdischen Händler reicher. Dazu ist noch zu bemerken, dass der erwähnte Advocaturbeamte von seinem Chef noch den Auftrag erhalten hatte, über die ganze Abmachung Stillschweigen zu beobachten, weil man erfahren hatte, dass ein anderer Jude, der aber mit dem glücklichen Ersteher nicht auf freundschaftlichem Fuße steht, ebenfalls das Haus gern hätte erstehen wollen; auch wurde gesagt, dass der erste Jude seinen Bevollmächtigten ermächtigt habe, nöthigenfalls das Angebot auf 4900 fl. oder gar 5000 fl. zu erhöhen. Vom Rechtsstandpunkte aus mag das alles ganz in Ordnung gewesen sein und es lässt sich gar nichts dagegen sagen. Allein die Sparcasse-Direction war doch nicht recht mit der Geschichte zufrieden und meinte, dass bei Btheiligung mehrerer Licitanten der Feilbietungserlös um mindestens 500 fl. höher ausgefallen wäre. Uebrigens kam die Sparcasse gar nicht zum Zuge und büßte bei den Sohler'schen Realitäten im Ganzen beiläufig 7500 fl. ein.

Die Direction sprach demnach ihrem bewährten Rechtsfreunde schriftlich ihre Mißbilligung über sein in dieser Angelegenheit beobachtetes Vorgehen aus. Der Rechtsfreund war über diese Mißbilligung höchlichst empört, verlangte die Zurücknahme derselben und drohte im Verweigerungsfalle mit der gerichtlichen Klage; die Direction nahm nichts zurück; mittlerweile bemächtigte sich des Herrn Rechtsfreundes eine mildere Stimmung und die Klage unterblieb; derselbe rächte sich aber auf eclatante Weise, indem er der Sparcasse-Direction seinen vermeintlich unvermeidlichen Rechtsbeistand entzog (was aber seither schon längst wieder beigelegt ist, da der genannte Einflußreiche nunmehr wieder ein gewichtiges Wort in der Sparcasse zu reden hat).

Aber auch der bürgerliche Unterthanenverstand und mit ihm die öffentliche Meinung war anderer Ansicht; fünf der neueren, fortschrittlichen Richtung angehörige Gemeinderäthe tabelten das Vorgehen des osterwähnten Rechtsfreundes in einer am 15. September 1889 abgehaltenen Wählerversammlung so scharf, dass der Rechtsfreund gegen dieselben beim Bezirksgerichte Pettau die Ehrenbeleidigungsklage anstregte.

Das Bezirksgericht in Pettau sprach jedoch die fünf geklagten Gemeinderäthe mit Urtheil vom 22. November 1889 Z. 7968 frei und verurtheilte den Kläger zum Kostenersatz, weil die Beklagten den Beweis der Wahrheit für ihre Behauptungen erbracht hätten. Der Privatkläger brachte gegen dieses freisprechende Urtheil die Berufung beim k. k. Kreisgerichte Gili ein und dasselbe bestätigte, nachdem die Verhandlung wiederholt vertagt worden war, mit Urtheil vom 29. Mai 1890 Z. 6400 das erstgerichtliche Urtheil vollinhaltlich.

Die Sache war somit abgethan und der Rechtsfreund hätte sich die großen Proceßkosten ersparen können, wenn er den Sprößling des Hauses Israel nicht allzusehr in sein stadtväterliches Herz geschlossen hätte. Die öffentliche Meinung aber war diesmal mit dem vom Gerichte eingenommenen Rechtsstandpunkte so ziemlich zufrieden. Den Rechtsfreund hinderten jedoch die Aufregungen dieser Zeit nicht im geringsten, seines Amtes in der Gemeindestube nach wie vor zu walten und dem fortschrittlichen Theile des Gemeinderathes bei jeder Gelegenheit Schwierigkeiten zu bereiten; wie konnten sich aber auch so junge Bürger oder gar Gewerbetreibende vermaßen, anders zu denken und anderes zu wollen, als der mit Glücksgütern reich gesegnete Rechtsfreund?

Da war ebenfalls auf Anregung der dem Bürger- und Gewerbestande angehörigen fortschrittsfreundlichen Gemeinderäthe in Pettau ein Bauverein gegründet worden, welcher als Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft sich die Hebung der Baulust in der Stadt zur Aufgabe gemacht hatte. Dieser Verein trat unter Verhältnissen in das Leben, unter denen sich jedes Mitglied sagen mußte, dass seine Einlage möglicherweise verloren sei; nur der in diesen Kreisen herrschende Opfermuth und die zähe Ausdauer in der Erreichung des angestrebten Zieles waren es, die das Entstehen unserer prächtigen Badeanstalt ermöglichten. Wo blieb da die Ge-

meinde? Dank den Bestrebungen des mehrfach genannten rechtskundigen Bürgermeister-Stellvertreters wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um eine Unterstützung des erwähnten, vom Standpunkte der Gesundheitspflege aus höchst notwendigen und gemeinnützigen Unternehmens unmöglich zu machen. Da alle fortschrittlich und gemeinnützig gesinnten Gemeinderäthe dem Vereine angehörten, machte der einflussreiche Bürgermeister-Stellvertreter vom Rechtsstandpunkte aus bei der Gemeinderathssitzung, in welcher über die Subvention der Badeanstalt verhandelt werden sollte, die Einwendung, die Mitglieder des Bauvereines, welche dem Gemeinderathe angehören, könnten, da sie an der Sache persönliches Interesse haben, an der Verhandlung hierüber nicht theilnehmen, es sei daher eine eigene Gemeinderathssitzung hiefür anzuberaumen, zu welcher an Stelle der auszuschließenden Mitglieder des Gemeinderathes die Ersagmänner einzuberufen seien. Es kostete viel Kämpfe, bis die Hälfte der theilweisen Subventionierung der Badeanstalt durchgesetzt wurde, und dies ist ebenfalls ein deutlicher Fingerzeig für die Richtung, die heute noch in unserem Gemeinderathe herrscht; es handelt sich eben nicht um die Sache, sondern immer nur um die Personenfrage.

Ganz hübsche Dinge, die gleichfalls geeignet sind, die hiesigen Verhältnisse entsprechend zu beleuchten und die dringliche Nothwendigkeit einer baldigen Aenderung in der Gemeindeverwaltung sowohl, als auch in der Sparcasseverwaltung zu erweisen, sind eben in letzterer vorgekommen; wir wollen der Sparcasseverwaltung ja die größte Anerkennung und sind weit entfernt, deren Sebarung etwa abfällig zu kritisieren; aber im Punkte gemeinnütziger Unternehmungen sollte die Sparcasse als das in erster Linie zur Förderung derartiger Unternehmungen berufene Institut nicht auf den Rath eines Rechtsfreundes hin sich von persönlichen Rücksichten leiten lassen.

Im Beginne des Jahres 1891 wurden die Neuwahlen der Gemeindevorstellung vorgenommen; dank der Bemühungen der Helfershelfer der bisherigen Machthaber gelang es, denselben auch für die folgende Functionsperiode des Gemeinderathes die Macht, die vielbegehrte Macht, zu sichern, ob dies der Mehrheit der Bevölkerung genehm war oder nicht, das kümmerte diese Leute nicht; wir hatten sogar das Vergnügen, unseren bekannten unvermeidlichen Rechtsfreund wieder als Stellvertreter des Bürgermeisters begrüßen zu können. Es wurde damit der beste Modus gefunden, wieder im alten Fahrwasser fortzusetzen zu können, und thatsächlich zeigte die gleich darauf vorgenommene Sparcasse-Directionswahl, dass alles beim Alten bleiben sollte. Diese Wahl wurde ganz insgeheim anberaumt, ohne auf die Tagesordnung der betreffenden Sitzung des Gemeinderathes gesetzt worden zu sein. Nur so konnte es gelingen, ein der fortschrittlichen Fraction angehöriges bisheriges Directionsmitglied aus der Direction hinauszubringen. Der Bürgermeister annullierte zwar auf Andringen der betroffenen Partei das Ergebnis der Wahl, allein auch das Resultat der nächsten Wahl war das Ergebnis gesetzwidriger Vorgänge, weshalb auch diese laut Erlasses der k. k. Statthalterei vom 2. September 1891 aufgehoben werden mußte. Es sind dies lauter Beweise für die höchst gemüthlichen Zustände, die bei uns herrschen und deren Abstellung wirklich dringend nothwendig ist.

Der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein in Pettau entfaltet ein äußerst gemeinnütziges Wirken und verdient in der That alle Anerkennung; es braucht nicht aufgezählt zu werden, was derselbe ohne wesentliche Unterstützung bisher schon alles geleistet hat, um zur Hebung der Stadt beizutragen. Leider steht an der Spitze derselben der Mann, der in der Gemeindestube und daher auch außerhalb derselben der Gegner des einflussreichen Rechtsfreundes ist. — Der Verein erwarb die sogenannte Bloch'sche Realität beim Volksgarten behufs Herstellung einer zweckmäßigen Restauration daselbst; bei dem Mangel an Geldmitteln hat die Vereinsleitung die Sparcasse um ein Darlehen von 3000 fl. und bot die Realität als Hypothek an und zwar für den ersten Satz. Natürlich wurde dieses Gesuch vom Rechtsstandpunkte aus principiell zurückgewiesen, so dass die Marburger Sparcasse, welche wahrscheinlich keinen so scrupulösen Rechtsfreund besitzt, wie die einheimische, helfend einschritt und das Geld

### Wiener Brief.

Apaga, Influenza! — Wien in der Weihnachtsfreude. — Ein Stern bei Konacher. — Unglückliche Kinder. — Der Beamten Enttäuschung. Eine Coalition im Wohlthun.

Unser Wien bekommt allmählig wieder sein früheres Aussehen, seitdem die Influenza, dank dem Wechsel der Witterung, merklich abgenommen hat. Man kommt nun glücklicherweise auch wieder zu einem anmuthigen Gesprächsstoffe. Was könnte in der den Weihnachten vorangehenden Woche die Leute mehr beschäftigen, als die unbedingt nöthigen Einkäufe und die besten Quellen, wo nicht nur billig, sondern auch gut zu kaufen ist?

Der Verein „Christliche Familie“ mit dem Fürsten Liechtenstein giebt sich redlich Mühe, die Leute zu veranlassen, dass sie ihre Weihnachts-Bedürfnisse nur von christlichen Geschäftleuten beziehen; da aber leider nicht Alles gut ist, was der genannte Herr anempfiehlt und fördert, so heißt es auch in dieser Sache vorsichtig sein.

Es ist verboten, die Ankündigungen „Kauft nur bei Christen“ anzukleben, — dagegen erlaubt, Placate mit meterhohen Buchstaben zu verbreiten, die den Namen „Yvette Guilbert“ enthalten. Diese letztere ist nämlich eine zur Zeit berühmte Pariser Sängerin vom „Brett“ und ihre Lieder übertreffen an „Picancerie“ Alles, was in diesem Fache bisher dagewesen ist. Die für derlei Dinge stets begeisterten Wiener Blätter brachten lange Beschreibungen über den Lebenslauf, das Wesen und die Art des Vortrages dieses „Sternes“, der schon seit einiger Zeit in den „Cafés chantants“ von Paris leuchtete. Eine besonders bestechende, von der Presse gebührend hervorgehobene Eigenschaft dieses guten Pariser Kindes scheint die zu sein, dass sie Lieder singt, bei deren Anhören „ein Dragoner erröthen kann“; und ein großes Wiener Blatt bemerkt dazu, dass es gut sei, dass der größere Theil

der den Konacher-Saal füllenden Menge nicht französisch versteht. Für unsere Zeit ist es gewiss bezeichnend, dass derlei „Specialitäten“ für einen Abend mit 500, ja selbst 1000 fl. bezahlt werden.

Das sind die schönen Gegenstände in einer Großstadt; — während in dem vornehmen Viertel das Geld im „Tingeltangl“ verschleudert wird, laufen, etwa zwanzig Minuten davon entfernt, hunderte von Kindern mit Fesseln am Leibe und nackten Füßen in dem Kothmeer herum und leben, wenn es hoch geht, von Suppen und sogenannten „Kaffee“, über dessen Wert die Meinungen einig sind. Es giebt übrigens Viele, die sich selbst diese Genüsse gar nicht verschaffen können.

Vielleicht wäre den traurigen Zuständen leichter abgeholfen, wenn die allgemeine Mildthätigkeit in ein großes System gebracht würde; denn das noch immer, wie ehemals, ziemlich bedeutende Spenden für die Unglücklichen gegeben werden, steht außer Zweifel. — Auch der Schnee, auf den sich wegen des Verdienstes durch Schneeschaukeln schon sehr viele gefreut hatten, läßt diesmal ungebührlich lange auf sich warten. So werden wir denn, aller Voraussicht nach, Weihnachten ohne Schnee bekommen und die Hungerigen müssen sich aufs Warten verlegen, bis das Schicksal ein Einschießen hat. — Die Glücklichen und Lebenslustigen aber denken bereits an den kommenden Fasching. Größer als jemals soll diesmal die Zahl der Faschingsbelustigungen werden und nach dem kurzen officiellen Fasching wird ein zweiter, nicht officieller beginnen, der andauern soll, bis uns wieder die warme Sonne läßt!

Traurige Weihnachten voll Enttäuschung erleben diesmal jene Staatsbeamten, die allzu vertrauensselig auf eine Verbesserung ihrer Lage gehofft und sich schon in dem angenehmen Gefühle einer verhältnismäßig bedeutenden Zulage gewiegt hatten. Selbst wenn bei der theilhaftigen Finanzstelle

wirklich die Absicht, den Beamten der untersten Rangesklassen eine Zulage zu gewähren, bestanden hätte, so würde der rasche Schluß der Reichsrathssitzungen den Plan nicht zur Ausführung gebracht haben. Auch die Privatbeamten befinden sich zum Theile in der gleichen Lage; denn die angeblich schlechten Ergebnisse lassen keine Gehaltserhöhung zu.

Wenn etwas ordentlich in Angriff genommen wird, so ist es oft von Erfolg begleitet. Das ist wieder bewiesen worden durch eine mildthätige Lehrerin in dem ärmsten Wiener Bezirke Favoriten, woselbst eine Noth herrscht, die ihresgleichen sucht. Diese Lehrerin schickte in den Wiener Wäthern mit großer Wärme das Glend unter ihren kleinen Schülerinnen und es vergingen nicht zwei Tage, bis schon über 500 fl. und Kleidungsstücke in demselben Werte von allen Seiten gespendet wurden, so dass zu Gunsten der armen Kinder eine schöne Weihnachtsbetheiligung veranstaltet werden kann.

Das ist eine Coalition im Wohlthun, die uns lieber ist, als manche andere, weil sie im Gegensatz zu dieser, von der wir bisher nur schöne Versprechungen kennen, die praktischen Vortheile augenblicklich gewährt. — Doch, da wir jetzt auch in der Politik Feiertage genießen, so wollen wir davon lieber ein andermal schreiben. M. W.

(Zarter Wink.) A.: Lieber Herr, ich kenne Sie schon das achte Jahr, allein in einer Beziehung sind Sie mir ein Räthsel, das ich nicht lösen kann. — B.: Welches Räthsel? A.: Wer eigentlich ihre gewaschenen Hemden trägt?

(Gemüthlich.) Frau (zu ihrem spät heimkehrenden Manne): „Aber Friß, Du bist ja entsetzlich betrunken!“ — Mann (lallend): „Nicht wahr, Alte, ganz mordsmäßig; und denke Dir, — das hab' ich Alles heute im Bierkat gewonnen!“

hergab. Es ist dies eine der traurigsten Erscheinungen in unserem öffentlichen Leben, dass ein gemeinnütziger Verein, der für die Stadt schon so viel geleistet hat, infolge persönlicher Abneigung eines Einzelnen gezwungen ist, sich zur Geldbeschaffung an eine auswärtige Sparcasse zu wenden.

Ein neuerlicher Beweis für die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Wirtschaft in Gemeinde und Sparcasse. Doch hatte diese Angelegenheit damit noch nicht ihren Abschluss gefunden. Es schien sich der Sparcasse-Direction doch das Gefühl bemächtigt zu haben, als habe sie durch die Abweisung des Gesuches dieses gemeinnützigen Vereines etwas gethan, was in der öffentlichen Meinung Anstoß erregen müsse. (Dies geschah auch thatsächlich). Die Direction bot nun dem Vereine ein Wechseldarlehen von 3000 fl. an, was dieser freudigst annahm. Damit wurde der Bau des Schweizerhauses begonnen. Der Wechsel wurde fällig, die Prolongation infolge Einflussnahme des Rechtsfreundes verweigert und den Mitgliedern der Vereinsleitung mit der Wechselklage gedroht. Doch es kam anders! Da der Rechtsfreund sah, dass er vom Rechtsstandpunkte aus mit der Klage nichts erreichen werde, gab er nach, das Wechseldarlehen wurde in ein Hypothekendarlehen umgewandelt, nur musste sich diesmal die Bettauer Sparcasse mit dem 2. Satze begnügen, da auf dem 1. Satze die Warburger Sparcasse sichergestellt war.

Nehtlich erging es dem Bauvereine, welcher sich ebenfalls an die Sparcasse um ein Hypothekendarlehen von 2000 fl. für die Badeanstalt wendete. Das Gesuch wurde natürlich vom Rechtsstandpunkte aus abgewiesen, weil die Badeanstalt ein industrielles Unternehmen sei. Als aber einige Vereinsmitglieder bei den Sparcassendirectoren vorsprachen und schön baten, da wurde sogleich der richtige Modus gefunden und das Darlehen bewilligt. Die Warburger haben für eine Badeanstalt ein Capital von 25.000 fl. gewidmet, da sie eine solche nicht als industrielles Unternehmen, sondern als ein zur Gesundheitspflege unentbehrliches Unternehmen betrachten. — Es kam auch schon vor, dass Darlehenswerber von der städt. Sparcasse ohne jeden Grund abgewiesen und schließlich gezwungen wurden, bei der Pojsotnica Darlehen zu nehmen, wo sie ihnen auch bereitwilligst gewährt wurden. Auf diese Weise kann das Deutschthum nur geschädigt werden, daher fort mit dieser Wirtschaft!

Doch wir wollen uns nun wieder mit Gemeindeangelegenheiten befassen. Die Zurücksetzung der kaufälligen Mauer an der Nabeldorferstraße, die Verbreiterung der Straße selbst und die Erwerbung des Bratschkof'schen Gartens kostete Geld und da die Gemeinde nicht reich ist, wurden Private um Beitragsleistungen ersucht, unter anderen auch der, wie schon erwähnt, in besten Verhältnissen befindliche Rechtsanwalt und Bürgermeister-Stellvertreter, welcher eine Beitragsleistung mit dem Bemerken verweigerte, er befinde sich in mifälligen Vermögensverhältnissen, obgleich durch die Erwerbung des Bratschkof'schen Gartens die Realität des Herrn Rechtsanwaltes außerordentlich gewann. Beweis dessen, dass er nach Ankauf der Realität das darauf befindliche Häuschen gegen den Beschluss des Gemeinderathes sofort abtragen ließ! So werden vom Vicebürgermeister Gemeinderaths-Beschlüsse geachtet! — Aber auch das für die Stadt Bettau so ungemein wichtige Project der Bahnverbindung Wien—Novi, welches vonseite des jüngeren, fortschrittlichen Bürgerthums wärmstens unterstützt wurde, und zwar gleich zu Beginn der Junctionsperiode des II. Gemeinderathes seit dem Bestehen der Autonomie, stieß auf den heftigsten Widerstand seitens der Alterbgeessenen, die eine Einflussnahme der Stadtvertretung auf die Realisierung dieses Projectes als Wichtigthuerei, Streberei und Hirngespinnst verachteten.

Erst als die slovenische Bezirksvertretung einen Credit für die Vorarbeiten zu diesem Projecte genehmigte, blieb der Gemeindevertretung der deutschen Stadt Bettau nichts übrig, als diesem Beispiele zu folgen. Das nun gewählte Comité, in welchem wieder die Anhänger des Rechtsfreundes das große Wort führten, ergab sich dem süßen Nichtsthun. „Es ist ja noch Zeit“, hieß es immer, als aber von anderer Seite diese für unsere Stadt so wichtige Frage ins Rollen gebracht wurde, da hörten in Bettau wenigstens die faulen Witz hierüber auf, wenn auch die Thätigkeit des Comités sich nicht erhöhte. Heute erst wird die Sache mit jenem Ernste und Eifer betrieben, der ihr von Anbeginn an gebürt hätte.

Auch die Frage der Erbauung eines Vereinshauses wurde von der jungen Bürgerpartei in Anregung gebracht; es ist noch in Jedermanns Erinnerung, welche Schwierigkeiten zu überwinden waren, bis die Satzungen des Vereines genehmigt wurden, und woher stammen diese Schwierigkeiten? Wieder und immer wieder vom Rechtsstandpunkte und seinem Anhang, welche an derjenigen Bestimmung der Satzungen, welche das Volk Israels von der Mitgliedschaft ausschließt, Anstoß nahmen. Diese Bestimmung war auf Antrag der jungen Bürgerpartei, welche allerdings den Juden nicht gar von Herzen zugehen ist, in die Satzungen aufgenommen worden, und es wurde nachträglich auf die Aufnahme derselben verzichtet. Trotzdem wurde vom Rechtsstandpunkte aus der mittlerweile zurückgetretene Cassier veranlasst, Schreiben an die auswärtigen Spender zu richten, in welchen denselben nahegelegt wurde, ihre Spenden zurückzufordern.

Als nach Genehmigung der Satzungen die Wahl nicht im Sinne der alterbgeessenen Partei, sondern im Sinne der jungen Bürgerpartei ausfiel, da traten die Mitglieder der ersteren aus dem Vereine aus und weigerten sich sogar, die gezeichneten Beiträge weiter zu bezahlen. Abermals ein Beweis, dass die Wirtschaft dieser Partei der Förderung und Erhaltung des Deutschthums in unserer Stadt nur abträglich ist. — In dieser Partei befindet sich auch ein vermögender Kaufmann, welcher seit Jahren gegen die Gemeinde einen Proceß wegen vollkommen gerechtfertigt eingehobener Mautgebühren führt; derselbe will ganz ungerechtfertigterweise für seine Handelsfuhrn die Mautfreiheit erwirken, obwohl dieselbe nur Wirtschaftsfuhrn zukommt. Dieser Kaufmann sitzt aber nebenbei auch im Gemeinderathe.

Weil der Obmann der Rechtssection mit dem betreffenden Kaufmann befreundet ist, fand er plötzlich, dass diese Maut-

frage vom Rechtsstandpunkte aus in die Finanzsection gehöre, um nicht gegen seinen Freund entscheiden zu müssen. — Es wäre noch sehr vieles zu erwähnen, was vielleicht noch in vieler Leute Erinnerung ist, und was wir nur kurz erwähnen wollen, da ja die näheren Umstände ohnedies bekannt sind. Als ein der jungen Bürgerpartei angehöriger Gemeinderath in der Kanischavorstadt zwei Villen bauen wollte, wurde er natürlich vom Stadtmate bedingungsweise abgewiesen; der Recurs gegen diese Abweisung wurde vom Stadtmate der Statthalterei zur Entscheidung vorgelegt, obwohl er ganz richtig vom Bauwerber an den Gemeinderath gerichtet worden war. Die Statthalterei belehrte das Stadtmate jedoch über diesen Irrthum. Die Stadt Bettau ist gegenwärtig sehr auf den Verkehr mit der Landbevölkerung angewiesen und an Wochenmarktstagen kommen zahlreiche Bauern mit ihren Fuhrwerken in die Stadt, verwerten ihre Producte und kaufen dagegen ihren Warenbedarf ein; es ist schwer, einem armen Bauer die gründliche Kenntnis unserer Straßenpolizei-Ordnung zuzuwenden und es ließe sich bei einigem guten Willen leicht ein „Modus“ finden, um den Bauern nach und nach begreiflich zu machen, dass sie nicht in ihrem heimathlichen Dorfe sind. — Allein wenn wir schon in einigen Dingen klein sind, umso größer sind wir in Ausübung des Strafrechtes. Welche dem, der sich's erlaubt, nachts ein Liedchen in den Straßen oder gar auf dem Plage Bettaus zu singen; er verfällt unbedingt dem Urthe der strafenden Gerechtigkeit; es soll aber manchem schon gelungen sein, von seiner Strafe etwas abzuhandeln; wir glauben das aber doch nicht, weil es eine zu große Uncorrectheit und nur geeignet wäre, das Ansehen der betreffenden Behörde gewaltig zu schädigen. Auch die Bauern wissen von der strammen Handhabung der Polizeigewalt in unserer Stadt ein Liedchen zu singen und möchten dieselbe schon beinahe am Liebsten ganz meiden.

Ein Fall wäre beinahe aufzuzählen vergessen worden, welcher verdient, unseren Wählern gerade jetzt so recht in Erinnerung gebracht zu werden: Das Verhalten des rechtskundigen Bürgermeister-Stellvertreters gelegentlich der Ueberlassung des Stadttheaters an unseren Musikverein für ein am 28. December 1892 veranstaltetes Concert. — Die Logen des Theaters sind für die Theatervorstellungen verpachtet; durch dieses Pachtverhältnis erlangen die Logenbesitzer jedoch nicht das Recht, die Logen auch bei anderen Veranstaltungen zu benützen. Um das einzusehen, genügt der gesunde Hausverstand, da braucht man keine Rechtsgelehrsamkeit. — Unser Bürgermeister nahm auch keinen Anstand, mit Erlaß vom 20. December 1892 Z. 6530 der Direction des Musikvereines das Stadttheater für das erwähnte Concert ohne Vergütung gegen Haftung für jede Beschädigung zur Verfügung zu stellen. Es wurde nun mit der Vergebung der Logen für das Concert begonnen. Da auf einmal kam ganz unerwartet, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, ein Erlaß des Bürgermeisterstellvertreters vom 27. December 1892 Z. 6995, welcher behauptete, die Stadtgemeinde sei durch die Logenverpachtung für die ganze Pachtdauer gebunden und habe kein Recht, über die Logen auch außer den Theatervorstellungen zu verfügen. Der Bürgermeister-Stellvertreter ist nämlich zufällig selbst Logenbesitzer.

Die Musikvereins-Direction wurde im Erlasse aufgefordert, den Nachweis zu erbringen, dass sie das Rechtsverhältnis zu den Logenbesitzern vollkommen aufrecht erhalten habe, widrigens der Bürgermeister-Stellvertreter zu jenen Maßnahmen gezwungen wäre, welche einerseits der Stadtgemeinde Bettau den Vorwurf der Contractbrüchigkeit ersparen und andererseits geeignet wären, die durch solche Unregelmäßigkeiten möglicherweise hervorgerufenen, öffentlichen Aergernisse erregenden Erörterungen an der Theatercasse hintanzuhalten. Also, den Logenbesitzern der Stadt Bettau wurde die Veranstaltung von Excessen an der Casse zugemuthet. Diese Leistung gehört wohl zu den merkwürdigsten, die wir hier schon erlebt haben.

Als der Musikverein nun diese Frage nicht im Sinne des osterwähnten Nachhabers beantwortete, entzog derselbe dem Vereine die Bewilligung zur Benützung der Parterrelogen des Theaters, bezüglich welcher der Verein mit den Pächtern kein Abkommen getroffen hatte, für das Concert vom 28. December 1892. Nach dieser wackeren That, welche jedoch ganz nutzlos war und nicht beachtet wurde, meldete er für sich und seine Familie den Austritt aus dem Musikvereine an.

Es gäbe noch Manches zu erzählen, allein es dürfte auch das bisher Mitgetheilte vollkommen genügen, um in unserer Wählerschaft die Ueberzeugung zu erwecken, dass die Verwaltung der Gemeinde ihren Wünschen keineswegs entspricht. Persönliche Gegensätze sollen niemals eine Rückwirkung auf die Gemeindeverwaltung ausüben. — Auch politische Ansichten sollen nicht in einer Weise zutage treten, dass die wirtschaftliche Sebarung der Gemeinde darunter leidet. Der Gemeindehaushalt hat sich in den letzten Jahren nicht gebessert, trotz des Rechtsbestandes.

Der Bürgermeister-Stellvertreter ist dermalen der einzige rechtskundige Mann im Gemeinderathe; was er sagt, glaubt die Majorität wie ein Evangelium und der Ausdruck „vom Rechtsstandpunkte aus“ ist in Bettau schon sprichwörtlich geworden. Es wäre in hohem Grade wünschenswert, wenn mindestens noch ein zweiter Rechtskundiger dem Gemeinderathe angehörte, oder noch besser, wenn sich der Gemeinderath auch von außerhalb desselben stehenden Kreisen juristischen Rath holen würde, welcher gewiss mit größter Bereitwilligkeit erteilt würde, da wir ja eine hochintelligente Beamtenchaft in unserer Mitte haben.

Ueberhaupt wäre es von Vortheil, wenn diese Beamtenchaft auch im Gemeinderathe vertreten wäre und sich am Wahlacte recht zahlreich theilnehmen würde, da nur dann die ausschließliche Wiederwahl von Erbgeessenen verhindert und eine neue Aera in der Gemeindeverwaltung angebahnt werden kann. Insbesondere im Interesse des Deutschthums wäre es notwendig, dass die gegenwärtige Verwaltung der Gemeinde einer anderen Platz mache, weil es vom Standpunkte der Vorsicht immer gut ist, Leuten, welche im gegnerischen nationalen Lager alleinstehende reiche Verwandte besitzen, nicht zu viel Einfluss einzuräumen.

Der Wählerschaft der Stadt Bettau sind nun in Kürze die wichtigsten Thaten der gegenwärtigen Gemeindeverwaltung ins Gedächtnis gebracht worden, sie kennt die Gesinnung derselben schon längst ihrem wahren Werte nach und die öffentliche Meinung hatte oft Gelegenheit zu abfälliger Kritik. — Bei den am 3., 4. und 5. Jänner 1894 stattfindenden Neuwahlen werden die Wähler ihr Urtheil abgeben darüber, ob sie eine Fortsetzung der gegenwärtigen Gemeindevirtschaft für wünschenswert erachten, oder ob sie einer Verwaltung, welcher die weitere Entwicklung und das Gedeihen unserer Stadt, der wirtschaftliche und gefellige Aufschwung derselben an Herzen liegen, den Vorzug geben; jeder, der sich zu diesem Programme bekennt, soll uns willkommen sein, jeder anders denkende aber möge sich lieber nicht aufdrängen und es wird die Pflicht eines jeden gutgesinnten Wählers sein, auf die Entfernung solcher Elemente aus der Gemeindevertretung hinzuwirken und deren Wiederwahl nach Kräften zu verhindern. L—1.

### Tagesneuigkeiten.

(Anarchistische Anempfehlung.) Mit anarchistischer Kriegswissenschaft macht uns ein Artikel des „Leipziger Tagblattes“ bekannt. Most preist außer Bomben, Dynamit, Nitroglycerin, Nitrogelatin, Schießbaumwolle, Knallquecksilber u. s. w. auch noch ganz andere Mittel an, um bereits innerhalb der heutigen Gesellschaft die „Ordnungsbüttelei“ u. s. w. zu erschrecken und zu „beseitigen.“ So empfiehlt er beispielsweise, einen Dolch glühend zu machen und in dem Saft der Blätter gewisser Pflanzen wieder zu härten. Eine leichte Schnitt- oder Stichwunde mit einer so präparierten Waffe genüge, um Blutvergiftung, das heißt den Tod herbeizuführen. Noch „einfacher“, das heißt wirksamer, soll es nach Most'scher Ansicht sein, wenn man die Waffe (Dolch, Kugel und dergl.) mit einer gewissen Phosphormischung bestreicht. Dieselbe Wirkung erzielt man auch, wenn man Grünspan in einer besonderen Präparierung in Verbindung mit einem leicht herzustellenden Klebstoffe auf irgend eine Waffe streicht. Als ein ganz besonders „revolutionäres Kriegsmittel“ wurde einmal in einer amerikanischen Anarchistenzeitung der sogenannte „Polizistenkuchen“ empfohlen, das heißt ein Gebäck, in das die gelohenen reifen Samenkörner einer überall leicht zu beschaffenden Giftpflanze hineingeschüttet sind. Der so vergiftete Kuchen soll keineswegs an Wohlgeschmack verlieren, im Gegentheil noch besonders „würzig“ schmecken. Das Anarchistenblatt fügte dann hinzu: „Mit einem solchen Kuchen tractiere man einen Spion, Denuncianten, Büttel oder sonstigen Schuft. Alsdann wird man die Wirkung sehen. Schon in den nächsten Tagen darauf wird die betreffende Kanaille verriekt, toll und crepiert sein!“ Ein spanischer Anarchist, der jetzt in Amerika lebt, rühmt sich, der anarchistischen Kriegscasse einige Tausend Franken durch folgende Kriegslift zugeführt zu haben. Er reiste nach Südsipanien, gab sich für einen wohlhabenden Farmer aus, verlobte sich mit der Tochter eines „Bourgeois“, entlockte seinem zukünftigen Schwiegervater kurz vor der anberaumten Hochzeit 6000 Fr. und entkam damit nach Amerika. Londoner Anarchisten wird übrigens nachgelagt, dass sie vor einigen Jahren folgenden Schwindler in Scene setzten, um ihre leere Kriegscasse zu füllen. Sie erließen in Zeitungen auf dem Festlande Anzeigen, in denen eine gut empfohlene Engländerin in einer Familie auf dem europäischen Festlande Stellung als Lehrerin gegen Erstattung der Reisekosten und freie Station suchte. Die junge Lehrerin, welche aber in Wirklichkeit gar nicht vorhanden war, beantwortete jedes Anerbieten zugängend. Das Reisegehd wurde ihr thatsächlich von mindestens einem Duzend Familien eingesandt, und die Anarchisten erlangten so nahezu 1400 Mark.

(Eine neue Weltsprache.) Das „Volapük“ kann sich verstecken; es wird schon in kürzester Zeit durch eine neue internationale Sprache, durch das „Eperanto“ ersetzt werden. Das ist eine Sprache von verblüffender Einfachheit. So wird beispielsweise der Satz: „Unglaublich leicht und sehr harmonisch kann die Sprache „Eperanto“ bei allen internationalen, wissenschaftlichen, künstlerischen und weltlichen Beziehungen benützt werden“ in folgender Weise übersezt: „Ne' kred' ebl'e facil'a kaj tre bon' son'a, la lingv'o esperanto pov'as serv'i al ciu'j inter'naci' a'j rilat'o'j scienc'a'j art'a'j a'j mond'em'a'j“ Famos — was?

(Wintermanöver in Deutschland.) Große Winterübungen des Gardecorps sollen, wie Berliner Zeitungen melden, Mitte Februar in Aussicht genommen sein. Ein bestimmter Tag soll vorher nicht angegeben werden, man spricht vielmehr in militärischen Kreisen von einer Alarmierung sämtlicher Garnisonen des Gardecorps. Es verlautet ferner, dass der Kaiser, der die Übungen persönlich leiten wird, beabsichtigt, mehrere Fürstlichkeiten zur Theilnahme einzuladen. In der Nähe von Brandenburg wird ein großes nächtliches Bivouak stattfinden, am Tage darauf wahrscheinlich das entscheidende Gefecht.

(Vor 400 Jahren), am 17. December 1493, wurde ein merkwürdiger Mann geboren, der, viel bewundert, viel verlästert, seinen Platz in der Geschichte behauptet hat, nämlich Philippus Aureolus Theophrastus Bombastus Paracelsus von Hohenheim. Als Sohn eines Arztes zu Maria-Einsiedeln im Kanton Schwyz geboren, trieb er unter Leitung seines Vaters Medicin, Chemie und natürlich auch Alchemie, dann erweiterte er seine Kenntnisse auf abenteuerlichen Wanderfahrten durch Deutschland. Schließlich erregten seine Wundercuren Aufsehen und man berief ihn als Stadtarzt nach Basel. Hier hielt er auch Vorlesungen, in denen er mit göttlicher Grobheit gegen Jopf und Philisterei wettete und tapfer für seine medicinischen Lehren, die natürlich im Geiste seiner Zeit mit theosophisch-cabbalistischen und astrologischen Vorstellungen gemischt waren, eintrat. Als Schriftsteller schwulstig und „bombastisch“ wie sein Name, war er doch eine gewisse Kraftnatur, ein echter Stürmer und Dränger. Sein freitbares Temperament brachte ihn bald mit dem Magistrat in Conflict; so verließ er schon 1528 Basel und führte dann im Elsaß, in der Schweiz ein unstetes, ruheloses Wanderleben. Er starb am 23. September 1541 in Salzburg. Dort ist noch sein Grab-

mal in der Sebastiankirche. Im Urtheil über Paracelsus stimmten Freunde und Gegner soweit überein, dass ihm in der Heilkunde eine bahnbrechende Bedeutung zuerkannt wird. Er war es, der die Chemie in der Medicin einführte, der die Kenntnis vieler Heilmittel verbreitete und zuerst wieder die Ärzte auf den Weg der Beobachtung und Erfahrung zurückwies. Im Uebrigen war Paracelsus eine proteusartige, problematische Natur. Er war übrigens der erste Arzt, der den alten lateinischen Jopf abgeschüttelt und in seiner Muttersprache gelehrt und geschrieben hat.

Eigen-Berichte.

Graz, 21. December. (Südmark) Frauengasse 4, im 1. Stock. Der deutsche Verein „Südmark“ setzt sich die Aufgabe, die deutschen Stammsgenossen wirtschaftlich zu unterstützen, die in den gemischtsprachigen Bezirken Steiermarks, Kärntens, Krains und des Küstenlandes bereits wohnen oder sich dort niederlassen. Einem durch slovenische Umtriebe aus seiner Heimatgemeinde vertriebenen, um allen Erwerb und in die äußerste Noth gebrachten Gewerbsmanne wurden 20 Gulden aus Vereinskassensmitteln und außerdem die von einem Vereinsmitglied aus Venedig gesandte Christgabe von 25 Lire (= 10 G. 87 Kr.) als Unterstützung geschickt. Dieser Mann befindet sich den Winter über, in der für sein Gewerbe arbeitslosen Zeit, in solcher Bedrängnis, dass sich die Vereinsleitung veranlasst sieht, an edle Menschenfreunde die inständige Bitte zu richten, sie möchten gleichfalls zur Linderung des großen Elendes dieser armen zahlreichen Familie beitragen. Es ist jetzt eben die Weihnachtszeit, die zum Wohlthun einladet. Möge der Wohlhabende, wenn er daran denkt, seinen Lieben Freude zu bereiten, auch dieser Armen gedenken und seine Hand zum Wohlthun öffnen! Die Vereinsleitung ist gerne bereit, Gaben, auch die kleinsten, entgegenzunehmen. — Die Ortsgemeinschaft Altbach bei Gottschee ist durch einen großen Brand arg geschädigt worden; einem Schaden von 40.000 fl. steht eine Versicherungssumme von nur 10.700 fl. gegenüber. Die Vereinsleitung hat den Verunglückten eine Unterstützung von 25 fl. zugewandt. Auch hier ist Hilfe dringend geboten. — Am 10. d. fand die gründende Versammlung der Ortsgruppe Gottschee statt, die bereits an 40 Mitglieder zählt und eine rege Thätigkeit verspricht. Der Dank für das Zustandekommen der Ortsgruppe, welche die 54. ist, gebührt vor allen anderen dem Herrn Landtagsabgeordneten Braune. — Die Satzungen der Ortsgruppe Armin im 6. und 7. Wiener Bezirke sind der Behörde vorgelegt worden. — Im niederösterreichischen Trübsingthale ist die Bildung einer Ortsgruppe im Zuge. — Im Hinblick darauf, dass dem Turnen eine sehr große erzieherische Bedeutung innewohnt, da es nicht allein den Körper kräftigt und Mannesmutt ins Herz pflanzt, sondern auch den Sinn für Zucht und Ordnung und stammes Zusammenhalten in den jugendlichen Seelen weckt und wahrhaft deutsches Empfinden wachruft, deutsche Art und Sitte pflegt, im Hinblick darauf ist die Vereinsleitung an die Leitung des südösterrösterreichischen Turngaues mit der Bitte herangetreten, er möge dem Lehrlingsturnen, zumal in dem bedrohten Sprachgebiete, die größte Aufmerksamkeit und Pflege angedeihen lassen. — Der badiische Landesverband in Baden-Baden ist der Südmark mit dem Betrage von 100 Mark als Gründer beigetreten. — Spenden haben gesandt: ein Grazer aus Venedig als Weihnachtsgabe 25 Lire, Abiturienten der Landesoberrealschule in Graz durch Herrn Dr. Julius v. Derzhatta 20 fl., deutschnationaler Kegelschub in Premstätten 3 fl., Dr. Leo in Koblenz durch die Ortsgruppe Beitsch 10 Mark, H. Julius Nowak durch das Gr. Tagbl. 80 Kreuzer, H. Notar Dr. Kessler 1 Krone, Herr Josef Maderer als Betrag einer verlorenen Wette 3 Kronen. — Ein in allen Zweigen der Landwirtschaft wohlversandener, gut empfohlener, rüstiger Mann sucht eine seinen Kenntnissen entsprechende Stelle. — Jene Ortsgruppen, die mit der Einlieferung der Jahresbeiträge noch im Rückstande sind, werden dringend ersucht, diese ehestens zu bewerkstelligen.

Unter-St. Kunigund, 21. December. (Ein neuer Ortschaftsausschuss.) Der hiesige Ortschaftsausschuss, der durch viele Jahre im Interesse der Lehrer und Schule bestens wirkte, Herr Simlinger, k. k. Hauptmann i. R. und Realitätenbesitzer in Böbütz, verzichtete auf diese Ehrenstelle, und wurde als Ortschaftsausschuss Herr Ignaz Fuchs, Realitätenbesitzer in Böbütz, ein für den Fortschritt begeisteter Mann, ernannt.

Pickendorf, 21. Dec. (Feuerwehrkränzchen.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr veranstaltet Samstag, den 6. Jänner, ein Feuerwehrkränzchen im Gasthause des Herrn Dr. Othmar Meiser, wozu alle Gönner und Freunde höflichst eingeladen sind. Das Nähere werden die später erfolgenden Einladungen und Anzeigen kundgeben.

St. Lorenzen a. d. R.-B., 21. December. (Glückshafen.) Am Sylvesterabend veranstaltet der Ortschaftsrath St. Lorenzen a. d. R.-B. in den Localitäten der Frau Regina Rattay einen Glückshafen zu Gunsten der armen Schulkinder und bittet alle Kinder- und Schulfreunde, diese humane Veranstaltung durch huldvolle Spenden von Freibeuten, sowie durch regen Ankauf von Rosen nach Kräften unterstützen zu wollen.

Mahrenberg, 22. December. (Todesfall.) Heute schied nach längerem Leiden der Finanz-Commissär i. R. Herr Josef Hirsch aus dem Leben. Die Bestattung zur letzten Ruhe findet am Nachmittage des nächsten Sonntags statt.

Marburger Nachrichten.

(Ernennung im Eisenbahn-Werkstätten-dienste.) Der Werkstättenchef, Ober-Ingenieur Ferdinand Kalus, wurde mit 1. Jänner k. J. zum Inspector ernannt.

(Todesfall.) Am 21. d. starb in Graz nach langem schmerzlichen Leiden Frau Emilie Maurus, geb. Edle v. Scheiger, im 56. Lebensjahre. — Die Verbliebene war die Gattin des Herrn k. k. Bauathes Franz Maurus und wirkte in unserer Stadt jahrelang im Dienste werththätiger Nächstenliebe. Frau Maurus gehörte verschiedenen Wohlthätigkeits-

vereinen als eifriges und ausübendes Mitglied an und suchte den Fluch der Armuth mit gütiger Hand zu lindern, wo sie nur konnte. Das Andenken dieser wackeren Frau wird daher gesegnet sein für und für.

(Christbaumfeier.) Der hiesige Verein christlicher Frauen hat auch heuer seiner wohlthätigen Gesinnung durch die Veranstaltung einer am Nachmittage des Sonntags in der protestantischen Kirche abgehaltenen Christbaumfeier Ausdruck verliehen, bei welcher 63 katholische und 7 protestantische arme Kinder mit Kleidungsstücken und Eiswaren betheilt wurden, nachdem zuvor Herr Pfarrer Goschenhofer an die Kleinen und an die erschienenen Gäste eine ergreifende Ansprache gehalten hatte, der ein wirkungsvolles, von Damen vorgetragenes Lied voranging. Selbstverständlich erweckte der in hellem Lichterglänze strahlende und schimmernde Christbaum das lebhafteste Interesse der armen Kleinen, von welchen eines den kindlich frommen Dank in Form eines Gedichtes den Wohlthäterinnen gegenüber aussprach. Von letzteren seien erwähnt jene, die sich besondere Mühe um das Zustandekommen der Feier durch die mehrere Wochen dauernden Arbeiten im „Näh-Kränzchen“ erwarben. Es sind dies die Frauen Pfarrerin Goschenhofer, Dr. Meiser, Hartmann, Komenda, Arps und die Fräulein Masten und Arps. Die Kosten dieser Dank und Anerkennung sicherlich in allen Kreisen findenden Christbaumfeier betragen mehr als 300 fl.

(Christbaumfeier der städt. Kindergärten.) Am 26. d. um 3 Uhr nachmittags findet in der städtischen Turnhalle eine Christbaumfeier der Zöglinge der beiden städtischen Kindergärten mit folgendem Programm statt: 1. Begrüßungslied (Kindergarten I und II), 2. Begrüßungsgebidt (Kindergarten I), 3. Marschübung: „Da kommen die Soldaten“ (K. I), 4. Kreispiel: „Die schlimmen Mäuselein“ (K. I), 5. Marschübung: „Der Winter“ (K. II), 6. Kreispiel: „Ei Herr Bär“ (K. II), 7. Vorträge (K. II), 8. Marschübung: „Wer will unter die Soldaten“ (K. II), 9. Kreispiel: „Drehe dich mein Mädchen sein“ (K. II), 10. Marschübung: „Der Winter ist kommen“ (K. I), 11. Kreispiel: „Im Winter“ (K. I), 12. „Was wir wünschen“, eine Weihnachtsplauderei (K. I), 13. Marschlied: „Das Weihnachtsglöckchen“ (K. I und II), Beleuchten des Christbaumes, 14. Weihnachtslied: „Christkindlein auf goldenen Schwingen“ (K. I und II), 15. Dankgericht (K. II.), 16. Das Kaiserlied (K. I und II).

(Cäcilienverein.) An den Weihnachtsfeiertagen führt der Cäcilienverein in der Domkirche folgende Tonwerke auf: Bei der Christmette (mitternachts): „Heilige Nacht“ von Franz Gruber. Messe „Salvo regina“ von G. Stehle für Chor mit Orgelbegleitung. Einlagen: „Jesus decus angelicum“ à capella für vierstimmigen Vollgesang von Dr. Fr. Witt; „O Deus ego amo Te“ für vierstimmigen Vollgesang à capella von G. Wessellack. Beim Hochamte um 10 Uhr: Introitus u., Choral, Messe Nr. 3 von M. Profig für Vollgesang mit Instrumentalbegleitung. Einlagen: „Quem vidistis“ von Fr. Koenen für Vollgesang à capella; „O sacrum convivium“ für vierstimmigen Vollgesang à capella von M. Haller. — Am St. Stefansfeste beim Hochamte: Introitus u., Choral, Messe op. 8 von Winand Nid für Chor mit Orgelbegleitung. Einlagen: „O salutaris hostia“ für vierstimmigen Vollgesang à capella von Haller, „Laudate Dominum“ von G. Ett für vierstimmigen Vollgesang à capella.

(Die Ferialverbindung deutscher Hochschüler in Untersteiermark, „Germania“) veranstaltet am 27. d. im Hotel „zur goldenen Krone“ in Eilli eine Ferialkneipe. Beginn 8 Uhr abends.

(Tanzkränzchen.) Samstag, den 13. Jänner k. J., findet in den Kaffeehausräumen des Casinos ein von den Eicklerschülern veranstaltetes Kränzchen statt, zu welchem nur geladene Personen Zutritt haben.

(Concert der Südbahnwerkstättenkapelle.) Die beliebte Südbahnwerkstätten-Musikkapelle wird, wie üblich, am zweiten Weihnachtsfeiertag ein Festconcert im Casino mit folgendem Programm abhalten: 1. Auf Urlaub, Marsch von Rud. Wagner, 2. Des Königs Befehl, Lustspiel-Ouverture von Schaffer, 3. Erinnerung an den Genesersee, Polka mazur von Füllekruf, 4. Wiener Volksmusik, große Potpourri von Romzal, 5. Incognito, Walzer von Hellmesberger, 6. Concert für Flügelhornsolo und Orchester von Rosenkranz, 7. Quadrille aus „Trovatore“ von Füllekruf, 8. Ländliches Hochzeitsfest, Tongemälde von Gzibulka. (Erklärung: Aus der Ferne naht sich ein Hochzeitszug, mit Dorfmusikanten an der Spitze, und bewegt sich in die Kirche, aus welcher Orgelspiel ertönt. Nach vollzogener Trauung verlässt alles die Kirche, worauf die Neuvermählten die Glückwünsche der Anwesenden entgegennehmen. Sodann huldigen Alle dem Tanze. Plötzlich entspinnt sich ein heftiger Streit, welchem der Nachwächter, zur Ruhe mahnend, ein Ende macht.) 9. Die flotte Tänzerin, Polka franz. von Handl, 10. Traum der Rose, Lied von Prinz von Schweden, 11. Heiter durchs Leben, Polka schnell von Füllekruf, 12. Unter dem Doppeladler, Marsch von Fr. Wagner. — Das Concert beginnt um 8 Uhr und ist ein Eintrittsgeld von 20 kr. festgesetzt.

(Sylvesterfeier der Südbahn-Liedertafel.) Dieselbe findet am 31. December abends halb 8 Uhr in den Götzschen Saallocalitäten statt und wird auch heuer die gewählte Vortragsordnung nicht verfehlen, den Besuchern einige recht angenehme Stunden zu bereiten. Die Werkstätten-Musikkapelle spielt neun Nummern, worunter drei zum erstenmale. Zum Schlusse führt ein Tanzkränzchen ins neue Jahr.

(Zur Unterstützung armer Schulkinder.) Zu Wind-Feiertag findet am 31. December im Gasthause der Frau Eimanscheg eine Sylvesterfeier mit Glückshafen und Tanz statt, deren Reinertrag zur Unterstützung armer Schulkinder verwendet wird. Hoffentlich wird ein zahlreicher Besuch dem edlen Zwecke ein nicht geringes Scherflein zuführen. Spenden für den Glückshafen werden im obigen Locale dankend entgegengenommen.

(Benefice.) Am 28. d. M. findet, wie wir bereits meldeten, die Einnahmeveranstaltung des Herrn Norbert Felder

statt. Die Wahl des Stückes — es wird bekanntlich Grillparzer's Schauspiel „König Ottokar's Glück und Ende“ aufgeführt werden — muß als eine glückliche bezeichnet werden und unsere Theaterfreunde dürfen einem genußreichen Abend umso mehr entgegensehen, als die Vorbereitungen für die Vorstellung mit großer Umsicht und vielem Fleiß nach dem Muster des Deutschen Volkstheaters in Wien getroffen und die Hauptrollen den Damen Seeburg und Jlin., sowie den Herren Felder, Prüßler und Freund zugetheilt wurden.

(Arbeiter-Gesang-Verein „Froh Sinn“.) Sonntag, den 31. December findet in der Gambrinus-Halle eine Sylvesterliedertafel des genannten Vereines statt. Das Programm enthält Chöre, Duette, Couplets, komische Vorträge, „Jahreswechsel“ und ein Tanzkränzchen. Karten für Nichtmitglieder zu 30 kr. sind in Tabaktrafiken zu haben; an der Casse, welche um 7 Uhr geöffnet wird, kostet eine Karte 40 kr.

(Alpenverein.) Die am Abende des vergangenen Mittwoch im ersten Stocke des Casinos abgehaltene Hauptversammlung der Section Marburg des Deutschen und österreichischen Alpenvereines erfreute sich eines guten Besuches. Der Obmann der Section, Herr Dr. Hans Schmiederer, begrüßte die erschienenen Vereinsgenossen auf das herzlichste und hob hervor, dass in der Section auch im abgelaufenen Vereinsjahre ein von einträchtigem Streben befehltes Leben herrschte. Der Obmann-Stellvertreter der Section, Herr Gustav Scherbaum, verlas hierauf die Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung, deren Fassung ohne Wechselrede genehmigt wurde, worauf Herr Dr. Schmiederer im Namen des Vorstandes der Section den Bericht über das letzte Vereinsjahr erstattete. Aus demselben geht hervor, dass in dem genannten Zeitraume fünf Vortragsabende stattfanden, die sehr gut besucht waren — es waren stets auch Damen anwesend — und dass die Section mehrere gemeinschaftliche Ausflüge (nach Kappel und auf den Pöbnd) machte. Wie in den früheren Jahren fand auch im heurigen Sommer eine Sonnwendfeier auf Urbani statt, auch wurde eine Partie auf die Hochalpe unternommen. Bei dieser Gelegenheit wurden die Mitglieder der hiesigen Section von den Sectionen Graz und Leoben auf das herzlichste bewillkommt. Die Beziehungen zu der Section Graz waren überhaupt auch im letzten Jahre die besten. Für alpine Zwecke wurden Beiträge gesendet, desgleichen zum Zweck der Unterstützung der Bleiberger. Die Bücherei der Section wurde mit graphischen Werken bereichert. Im letzten Vereinsjahre wurden von den Mitgliedern der Section mehr Hochtouren gemacht, als in den früheren Jahren. Der Bericht wurde mit Beifall zur Kenntnis genommen. — Aus dem Säckelberichte des Zahlmeisters der Section, Herrn Josef Kofschinegg war zu entnehmen, dass der Verein an Einnahmen im letzten Jahre 448 fl. 53 kr. zu verzeichnen hatte, denen Ausgaben im Betrage von 320 fl. 83 kr. gegenüberstehen, so dass sich das heutige Barvermögen der Section auf 127 fl. 70 kr. beläuft. Dieser Bericht wurde gleichfalls beifällig zur Kenntnis genommen und dem Zahlmeister das Abschlusorium ertheilt. Die Höhe des Jahresbeitrages der Mitglieder wurde von der Versammlung mit 5 fl. festgesetzt. — Die sodann vorgenommene Neuwahl des Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: Obmann Herr Dr. Hans Schmiederer; Obmann-Stellvertreter Herr Gustav Scherbaum; Zahlmeister Herr Jos. Kofschinegg. Die Herren erklärten, die auf sie gefallene Wahl anzunehmen. Beim letzten Punkt der Tagesordnung stellte Herr Gustav Scherbaum den Antrag, in den ersten Monaten des kommenden Jahres wiederum ein alpines Fest zu veranstalten. Nach längerer Wechselrede gelangte der Antrag zur Annahme. Der Ausschuss und die Herren A. Pachner, Fleck, Furch, Weiß u. R. v. Spinler wurden mit den Vorbereitungen zu diesem Feste betraut. — Herr Gustav Scherbaum erhob sein Glas auf die Section Graz des Alpenvereines, nachdem er mitgetheilt hatte, dass in der Hauptversammlung derselben der Obmann, Herr Dr. Rieger, auf das Blühen, Wachsen und Gedeihen der Section Marburg gesprochen hatte. Der Trinkspruch des Herrn Scherbaum wurde mit Jubel aufgenommen. Herr Zweiter beantragte, die Bücherei der Section durch die Anschaffung alpinistischer, auf die Steiermark bezüglicher Werke zu bereichern. Dieser Antrag wurde mit dem Zusatzantrage des Herrn Jag. Fleck, für den genannten Zweck den Betrag von 20 fl. auszuflehen, nach kurzer Debatte angenommen und hierauf die Versammlung geschlossen.

(Ein Deserteur.) Am 21. d., abends um 1/8 8 Uhr, kam ein fremder junger Mann zum Gemeindevorsteher Herrn Marinscheg und verlangte Nachtquartier. Herr Marinscheg befragte ihn um seine Documente, und da er keine hatte, so verhaftete er ihn und ließ ihn nach Marburg führen. In der Nähe des Gerichtes stellte sich dieser junge Mann einem ihm entgegenkommenden Officier als Deserteur des k. u. k. 6. Dragoner-Regimentes vor. Der Officier ordnete die Escortierung in den Garnisons-Arrest an. In der Theatergasse widersezte sich der Deserteur und es gelang schließlich nur mit Hilfe von drei Wacheuten und einigen Dragonern, denselben zu schließen und in den Garnisons-Arrest abzuführen.

(Eine Straßenscene.) Am Abend des 22. d. um 7 Uhr wurde eine Besucherin aus St. Oswald auf dem Landplatz plötzlich von den Wehen befallen und genau dort eines gesunden Kindes. Ein hievon verständiger Wachmann brachte eine Hebamme zur Stelle, die das Kind übernahm, worauf der Wachmann die Uebertragung der Kindesmutter zu derselben veranlasste.

(Zugelauener Hund.) Ein ziemlich großer brauner Hund mit weißer Schnauze, weißen Füßen und weißer Brust ist von einem gewissen Peter Spinder in St. Peter Nr. 24 bei Marburg als zugelaufen angemeldet worden.

Schaubühne.

Mittwoch, den 20. d. war der Ehrenabend des Frei-Willma Jlling. Es gelangte Roseggers vieractiges Volksschauspiel „Am Tage des Gerichts“ zur Aufführung. Das Publicum bezeugte der strebsamen Künstlerin durch sein zahlreiches Erscheinen seine Anerkennung, die auch in der Gestalt farbenschimrender prächtiger Kränze und Straußen, die

der Beneficiantin bei ihrem ersten Erscheinen überreicht wurden, einen vollgiltigen Ausdruck fand. Frä. Zilling spielte an dem erwähnten Abend die Martha in sehr verständiger und ergreifender Weise. Die süßen Laute herzschwellender Glückseligkeit quollen mit ebenso bestrickendem Wohlklang von ihren Lippen, als der erschütternde Wehklage unerträgliches Leides gramvoll aus ihrer Brust hervorbrang. Auch die übrigen Darsteller, insbesondere Herr Beer (Kaderer), der eine wunderbare Maske trug und Herr Prüßler (Straßl) ließen es sich angelegen sein, ihr Bestes zu leisten, so daß die Vorstellung mit einem entschiedenem Erfolge endete, deren Löwenanteil unstreitig der Beneficiantin gebührt.

Donnerstag, den 21. d. wurden zwei Stücke, Girich's einactige Posse „Knopflochschmerzen“ und die bekannte komische Operette „Flotte Bursche“ vor mäßig besuchtem Hause gegeben. Die Operette verfehlte, weil sie gut gesungen und gespielt wurde, ihre Wirkung nicht.

Freitag, den 22. d. gab Frä. Olga Artl von den vereinigten Theatern in Graz die Sarda in dem an dramatischen Effecten reichen Schauspiel „Die Hochzeit von Valen“ von Ganghofer und Brociner. Man muß der Leitung unserer Bühne, ich wiederhole es auch diesmal wieder, aufrichtig Dank wissen, da sie ersichtlich bestrebt ist, unsere Theaterbesucher durch Gastspiele zu erfreuen, denn es kann ihr nicht zur Last gelegt werden, wenn nicht jeder dieser Versuche ganz gelingt, wie es am Freitag der Fall war. Frä. Artl besitzt gewiß künstlerische Anlage und rechtes Verständnis — die Sarda aber vermag sie nur beiläufig zu verkörpern, wenn sie auch zuweilen recht glückliche Augenblicke hat. Frä. Zilling spielte die Pia mit natürlicher, erquickender Anmuth. Der Jonel des Herrn Felder war glaubhaft, dem Tschuku des Herrn Freund fehlte hingegen die rechte Leidenschaft. An diesem Staatsanwalt war alles Berechnung. Rordon.

**Aus dem Gerichtssaale.**

**Falsches Gewicht.**

Gilli, 21. December. Heute fand vor dem hiesigen Strafgerichtsenate die öffentliche Verhandlung gegen die Fleischhauergattin M. Nendl und deren Gehilfen Klucher statt, welche wegen des Verbrechens des Betruges, begangen durch den Gebrauch einer unrichtig gestellten Waage auf dem Hauptplatz in Marburg, angeklagt waren. Diese Verhandlung, bei welcher die Staatsanwaltschaft für die Schuldigsprechung beider Theile eingetreten war, endete mit der Freisprechung der Fleischhauergattin und der Verurtheilung ihres Gehilfen Klucher zu einer Kerkerstrafe in der Dauer von zwei Monaten.

**Eingekendet.**

Da eine Ankündigung vermuthen läßt, es werde die Errichtung einer zweiten Leichenbestattungsanstalt in unserer Stadt geplant, so möge es gestattet sein, zu bemerken, daß eine Concurrenz auf diesem Gebiete für Marburg weder geboten scheint, noch gewünscht wird. Die Zahl der Todesfälle ist, dank der gesunden Gegend, eine solche, daß die bestehende Unternehmung ohne jede Schwierigkeit ihre Aufgabe erfüllt. Die Preise sind genau festgesetzt und werden Vereinen noch Nachlässe bei Todesfällen von Mitgliedern gewährt; es ist ein Unterbieten derselben, wie es durch eine zweite Anstalt geschehen müßte, nicht leicht möglich. Auch kommt der gegenwärtige Unternehmer, wie es viele Fälle zeigen, den betreffenden Parteien in jeder Weise entgegen, daher in dieser Richtung ebenfalls kein Wunsch nach einer Neugründung laut werden kann. Wer sich noch an die Zeit vor dem Bestande dieser Anstalt erinnert und damals in die Lage versetzt wurde, das Nöthige bei einem Todesfalle veranlassen zu müssen, hat die Errichtung derselben gewiß gebilligt. Wenn aber jetzt in einem Trauerfalle die Betroffenen durch die nothwendigen Vor-

kehrungen fast ganz unberührt bleiben, da nach der Anmeldung eines Todesfalles alles Weitere von der Unternehmung besorgt wird, könnte es nicht ausbleiben, daß bei dem Bestande zweier Anstalten, in Folge nicht zur Erhaltung ausreichender Beschäftigung, ein gewisses Streben platzgreifen würde, sich bei Todesfällen die Besorgung der Bestattung zu sichern, was der Pietät Eintrag thun und den Trauernden zur ungeliebtesten Zeit das Vorhandensein einer Concurrenz merken lassen würde. Weil endlich niemand eine größere, die Errichtung einer zweiten Anstalt in unserer Stadt rechtfertigende Sterblichkeit wünschen dürfte, so möge eine solche Gründung am besten unterbleiben. E. H.

**Kunst und Schriftthum.**

Alle in diesen Besprechungen enthaltenen Werke und Zeitschriften sind durch Th. Kaltenbrunner's Buchhandlung zu beziehen.

**Eine classische Länderkunde.** Amerika, die zweite Heimat der europäischen Culturvölker, erfährt jetzt im 400sten Jahre nach seiner Entdeckung eine wahrhaft classische Schilderung in dem Meisterwerk „Amerika“. Eine allgemeine Landeskunde. In Gemeinschaft mit Dr. E. Dedert und Professor Dr. W. Kündenthal herausgegeben von Prof. Dr. W. Sievers. (Preis in Halbleder gebd. 14 Mark). Mit diesem überaus wertvollen geographischen Gesamtwerk, welches als dritter, selbständiger Theil einer „Allgemeinen Länderkunde“ im Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien soeben vollständig erschienen ist, bietet die Verlagsbuchhandlung weitesten Kreisen eine Jubiläumsgabe von internationaler Bedeutung. Den in der „Allgemeinen Länderkunde“ früher erschienenen Bänden „Africa“ und „Asien“ reiht sich die gegenwärtige Fortsetzung somit vollkommen ebenbürtig an, und den zahlreichen Freunden dieses hervorragenden Sammelwerkes wird das Buch auch im Hinblick auf sein aktuelles Interesse willkommen sein.

**Der Bazar**, unsere erste und vornehmste Damenzeitung beginnt am 1. Januar 1894 den 40. Jahrgang. Dieses Weltblatt, das bekanntlich in vielen fremden Sprachen erscheint, ist von jeher tonangebend für Mode und Handarbeit und die einzige Modenzeitung, die wöchentlich erscheint. Die einfache Eleganz der Toiletten, die künstlerisch schönen Handarbeitsvorlagen und die kostbaren bunten Modenbilder in Stahlstich zeichnen den Modetheil dieses Blattes aus, während der illustrierte Unterhaltungstheil, der ebenfalls wöchentlich erscheint, längere spannende Romane und Erzählungen erster deutscher Autoren sowie allerlei nützliche Mittheilungen bringt. „Der Bazar“ ist nicht nur die reichhaltigste Modenzeitung, sondern auch ein geistvolles und vielseitiges Unterhaltungsblatt.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

Ehrenfeste Ferialverbindung „Germania.“ — Besten Dank für die freundliche Einladung. Einen frühlichen Verlauf Ihres Festes wünscht Schriftleiter K.

**Eingekendet.**

Die **Seidenfabrik G. Henneberg**, l. u. f. Hofl. Bürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.) porto- und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz.

**Erklärung.**

Wir brachten seinerzeit die Mittheilung, daß wir zufolge beleidigender Ausstreunungen seitens einer Concurrenz uns veranlaßt fühlten, eine Ehrenbeleidigungsklage zu überreichen. Wir fühlen uns nunmehr umsomehr gezwungen, das Resultat zu veröffentlichen, als wir von verschiedenen Seiten berichtet erhalten, daß diese Concurrenzmanöver fortgesetzt werden. Bei der am 30. November d. J. stattgehabten Ehrenbeleidigungs-Verhandlung beim hohen k. k. Landesgerichte in Wien, gab der Vertreter des geklagten Herrn Theodor Etti (Pb. Suchard), folgende Erklärung zu Protokoll (Reg. Nr. 1200, Prot. 3. 1626):

„Meine Erklärung geht dahin, daß Herr Theodor Etti den an Herrn Efr. Hausvater gerichteten Brief de dato 23. Jänner 1893 nicht abgesendet hätte, wenn er die darin enthaltenen Worte, wodurch sich die Herren Macstrani in ihrer Ehre verletzt fühlen und welche ihm, als der Brief unterschrieben wurde, im Orange der Geschäfte entgangen waren, gelesen hätte, und zwar dies umfoweniger, als Herr Etti niemals die Absicht hatte, der Ehre der Herren Macstrani in irgend einer Weise nahezutreten.“

Wir bringen diese Erklärung zur allgemeinen Kenntnissnahme und hoffen, daß wir nicht gezwungen werden, das Gegentheil der Behauptung zu beweisen.

**A. Macstrani & Cie.**, Chocolade-Fabriken  
St. Gallen (Schweiz).

Lieferanten S. M. des Königs von Italien. 2270

**Patente in allen Ländern der Welt!**

besorgt raschest das behördlich autorisirte internationale Patent- und technische Bureau des **J. Fisoher**, in Wien, L. Maximilianstraße 5. 1815

Seit 1877 über 6000 Patente in Oesterreich-Ungarn allein erwirkt. — Herausgeber der Brochüre „Ueber Patent-Erwirkung in Oesterreich-Ungarn“ und des „Internationalen Patent- u. Neuheiten-Anzeigers“. Auskünfte gratis. Abschriften von Beschreibungen aller, wo immer ertheilten Patente billigt.

Der Postdampfer „Wiesland“ der „Red Star-Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 15. December wohlbehalten in New-York angekommen.

**Neueste Erfindung! Unter Garantie entfernt nur die englische**

**Universal-Fleckseife**

mit der Rose

welch' immer Namen habende Flecken, selbst: Tinte, Wagenschmiere, Theer, Delfarbe, Obst- und Rothweinflecke aus Kleidern, Möbelstoffen, Teppichen u., ohne waschechte Farben zu beschädigen und ohne daß sie wieder sichtbar werden. Preis für ein Stück sammt genauer Gebrauchsanweisung 20 kr.

Zu haben überall in den Droguerien, Spezerei-, Kurzwaren-, Galanterie- und Gemischtwaren-Geschäften; in Marburg: Josef Martinz, Gust. Pirchan, Droguerie Wolfram, General-Depôt: A. Visnya in Fünfkirchen. (Postverandt täglich.)

UBERALL VORRATHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

CHOCOLAT SUCHARD NEUCHÂTEL (SCHWEIZ) CACAO

MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Preis-Medaille: Chicago Weltausstellung.

Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.

Weltartikel. — In allen Ländern glänzend eingeführt.

**Sarg's ZAHNPUTZMITTEL. KALODONT**

(Sanitätsbehördlich geprüft.)

Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch-erfrischend. Ueberall zu haben.

Daß für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden eine gute Verdauung das Wichtigste ist, weiß Jeder, aber noch viel zu wenig wird beachtet, daß die unerlässliche Vorbedingung hiezu der Besitz gesunder Zähne ist. Der alte Spruch: „Gut gekaut, ist halb verdaut“ kann nicht eindrucklich und oft genug wiederholt werden.

Hofzahnarzt kaiserl. Nath E. M. Thomas in Wien, Prof. Dr. Koch und andere wissenschaftliche Autoritäten, zuletzt Dr. W. D. Miller, Professor am zahnärztlichen Institut der Universität Berlin in seinem Werke: „Die Mikroorganismen der Mundhöhle“, Leipzig 1892, haben überzeugend nachgewiesen, daß sich unausgesetzt und in ungläublichen Massen Giftstoffe in der feuchtwarmen Mundhöhle bilden, sowie daß den hieraus entstehender, oft äußerst gefährlichen Krankheiten nur durch regelmäßige und gewissenhafte Reinigung des Mundes vorgebeugt werden kann. Der innige Zusammenhang zwischen „verdorbenem Mund“ und „verdorbenem Magen“ wurde erst durch diese neuen eingehenden Untersuchungen festgestellt.

Wasser allein entfernt jedoch diese Giftstoffe nicht. Dies wird nur erreicht durch den Gebrauch, und zwar am besten morgens und abends, eines antiseptisch wirkenden, sorgfältig bereiteten und bewährten Zahnreinigungsmittels, wie es in allgemein anerkannter Weise „Sarg's Kalodont“ darstellt, dessen stetig wachsender, heute bereits nach Millionen zählender Verbrauch am deutlichsten für den Wert dieses Mittels spricht.

Roussseau sagte: „Eine Frau mit schönen Zähnen ist niemals häßlich!“ Aber nicht bloß Schönheit und der Reiz eines lachenden Mundes wird durch eine derartige Pflege der Zähne erreicht, man sichert sich, was weit wichtiger ist, zugleich die Gesundheit und das Wohlbefinden bis ins späte Alter.

Bestätigungen des Gesagten, Anerkennungen und Bestellschreiben aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. 2271

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, auf Täuschung berechneten, wertlosen Nachahmungen.

**Neu Jahr-**

**Gruß-Karten u. Briefe**

mit der Ansicht von Marburg, reizend ausgestattet und coloriert, pr. Stück 5 kr. — Zu haben in J. Gaiser's Papierhandlung. 2286

**Jeden Freitag**

**frische Seefische**

sowie auch sonstige Gattungen conservierter und marinerter Fische zu den billigsten Preisen empfiehlt

**Domenico Menis**

Delicatessenhandlung, Herrngasse 5.

**Fleischhauerei-Verpachtung.**

Wegen Domicil-Veränderung ist in Leibnitz am Hauptplatze eine Fleischhauerei sammt allem Zugehör auf längere Jahre sogleich zu verpachten. Auskunft beim Eigenthümer Florian Minaus in Leibnitz. 2280

Wertloser Nachahmungen wegen verlange man stets

Tinct. capsici comp. (Pain-Expeller)

mit „Anker“ u. weiße Schachteln ohne Anker als unecht zurück.



Gegründet 1861. Prämiirt bei 10 Ausstellungen.

**Brennerei von**  
**Syrmier Slivovitz,**  
**Cognac, Treberbranntwein**

bei 2112  
**Brüder Königstädtler**  
 Neusatz (Ujvidek) in Ungarn.

**Passende**  
**Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke!**

**Anton Kiffmann,**  
 Uhrmacher, Marburg, untere Herrengasse 5  
 (gegenüber Grubitsch)

empfehlen dem geehrten P. T. Publicum sein größtes reich sortirtes  
**Lager von Uhren**  
 sowie sämtliche  
**optischen Gegenstände:**  
 Zwickel, Brillen, Theater-  
 Perspective u. zu den billigsten  
 Preisen. 2223

	Nickel-Remontoir-Uhren von . . . fl. 3.50 bis 25	
	Stahl-Remontoir-Uhren von . . . „ 4.25 bis 18	
	Silber-Cyl.-Remontoir-Uhren . . . „ 5.50 bis 15	
	Silber-Anker-Remontoir . . . „ 7.50 bis 40	
	Damen-Silber-Remont.-Uhren . . . „ 6.20 bis 15	
	Silb.-Zula-Doppeldckel-Uhren . . . „ 11.— bis 30	
	Damen-Gold-Remontoir, 14 Karat „ 12.50 bis 50	
	Herren-Gold-Anker-Rem., 14 Karat „ 20.— bis 100	
	Pendeluhr von . . . fl. 9—50	

**Große Auswahl Wecker-Uhren**  
 von 2 fl. 25 kr. auswärts. Specialitäten, sowie  
 Chromograph-Datum in Nickel, Stahl, Silber-  
 und Gold Gehäusen. Für bei mir gekaufte, repa-  
 rierte, und reparierte Uhren leiste reellste Garantie.

**Bekanntgabe!**  
 Mache die P. T. Hausbesitzer und Administratoren, sowie  
 die löbl. Gemeindeverwaltungen und Bauherren auf meinen  
 selbst konstruirten 2164

**Aufthau-Apparat**  
 aufmerksam. Mit demselben bin ich in der Lage, eingefrorene Ausguss-  
 und Ablaufrohre in kurzer Zeit und ohne Beschädigung (was von großem  
 Vortheile ist, weil dadurch geringe Kosten erwachsen) aufzuthauen. Gleich-  
 zeitig empfehle ich mein von mir konstruirtes Ablaufrohr, welches so ein-  
 gerichtet ist, daß das Einfrieren nicht leicht möglich ist, und kann ich die  
 schon bestehenden Rohre darnach einrichten.  
 Um gefällige Aufträge bittend, zeichnet hochachtungsvoll  
**Mich. Partl, Viktringhofgasse 2.**

Nur dann echt, wenn  
 die dreieckige Flasche mit  
 nachstehendem Streifen (rother  
 und schwarzer Druck auf  
 gelbem Papiere) verschlossen  
 ist.

**Bis jetzt unübertroffen!!**  
**W. MAAGER'S**  
 echter gereinigter  
**DORSCH**

**Leberthran**  
 (in geschicklich geschützte Adjustierung)  
 von **Wilhelm Maager**  
 in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten  
 geprüft und seiner leichten Verdaulich-  
 keit wegen auch für Kinder besonders em-  
 pfohlen und verordnet in allen jenen Fällen,  
 in welchen der Arzt eine Kräftigung des  
 ganzen Organismus, insbesondere der  
 Brust und Lunge, Zunahme des Körper-  
 gewichtes, Verbesserung der Säfte,  
 sowie Reinigung des Blutes überhaupt  
 herbeiführen will. Die Flasche zu 1 fl. ist  
 zu bekommen in der Fabriks-Niederlage:  
 Wien, III., Heumarkt 3, sowie in den  
 meisten Apotheken der öster.-ungar.  
 Monarchie. 1851

In Marburg bei den Herren **Josef D.**  
**Bancalari, W. A. König, Apotheker und**  
**M. Wolfram, Droguist.**  
 General-Depot und Haupt-Versandt für die  
 öster.-ungar. Monarchie bei: 1702  
**W. Maager, Wien**  
 III./3, Heumarkt 3.

**W. Maager, Wien**  
 III./3, Heumarkt 3.

**Reininghauser**  
**Märzen-Bier**  
 per Liter 18 kr. ins Haus gestellt  
 empfiehlt  
**Domenico Menis**  
 Delicatessenhandlung, Herrengasse 5.

Sehr guten alten **Tiroler**  
**Rothwein**  
 Liter 36 kr. Heurigen Schloßberger  
 per Liter 40 kr. empfiehlt 2256  
**Therese Wels, „Hotel Meran.“**

**Passende**  
**Weihnachts-Geschenke!**  
 Poesie- und Bilderbücher, Farb-  
 fasten mit vorzüglichen Farben und  
 Schloß zum Spärrn. Schreib- und  
 Musikmappen, Gebetbücher, Reifzeuge  
 und Schultaschen empfiehlt zu bil-  
 ligsten Preisen J. Gaisler, Papier-  
 handlung, Burgplatz. 2162

Erlaube mir, für  
**Weihnachtsgeschenke**  
 Neuheiten in Briefcassetten  
 höflichst zur Ansicht zu empfehlen.  
 Briefpapiere, Schreib- und Zeichen-  
 Requisiten in reichster Auswahl zu  
 haben bei 2188

**Marie Pristernik,**  
 Legethoffsstr., (vormals Anna Langer).

Für die  
**Weihnachtsfeiertage**  
 in 5 Kilo Postsendungen ganz frei, gegen  
 Nachnahme oder Voraussendung des  
 Betrages:

- Schöne Winterbirnen, welche bis Ostern  
 aufbewahrt werden können fl. 2.30
  - Schöne Serbeln und Neaspeln fl. 1.20
  - Schöne Nessel fl. 1.70, Maroni fl. 1.50
  - Gelbe Limonien fl. 2.40, Drangen fl. 1.50
  - Stirner rein Naturtraubenwein, schwarz  
 fl. 2.56, Stirner weiß fl. 2.67
  - Doppelraffiniertes Olivenöl fl. 3.20
  - 6 Flaschen Rosoglio-Liqueur fl. 4.40
  - 2 Flaschen Dessertweine in Kisten zu 5  
 Kilo fl. 2.80.
- Dessert-Weine franco Emballage:  
 Süßer Refosco per Bouteille fl. 1.—  
 Weißer Muscateller „ fl. — 90  
 Veltliner Weinliqueur „ fl. 2.—  
 Ab unserem Magazin ohne Verpackung:  
 Refosco schwarz, Tischwein pr. Stk. fl. 18  
 Weißer Moscato „ fl. 22  
 Moscato „ fl. 28  
 Ferner zum billigsten Tagespreise in 5  
 Kilo Postpaketen:  
 Kaffee jeder Gattung, Colonialen, Deli-  
 catesen, frisch gefasene und conservirte  
 Meerfrüchte, Meerzungen, Schalthiere, Süß-  
 fruchten, Mandeln, Conserven, Paradeis-  
 äpfel und Weichkirschen in Flaschen,  
 Sardinen de Nantes, Zirkelnüsse, Feigen-  
 brod, Rosoglio-Liqueur u. 2108  
 Für Wiederverkäufer Spezial-Preise.  
**Großwarenhans Petterer & Co.**  
 Pirano (Stirien).

**Halt! Wohin?**  
 Zu **Rüttner's Gasthaus** am  
 Kasernplatz, wo man echte Natur-  
 weine und die altbekannten guten  
**Selchwürste** bekommt. 2065  
 Achtungsvoll **Josef Rüttner.**

**Wohnung,**  
**Stall und Keller**  
 zu vermieten, Rärntnerstraße Nr. 20.  
 Stall für 3 Pferde sammt Wagen-  
 remise. Wohnung: Zimmer u. Küche,  
 eingerichteter Keller. 2145

**Zahnschmerz**  
 jeder Art  
 lindert sofort: **Liton à 70 kr.**  
**Zahnheil à 40 kr.**, wenn kein  
 anderes Mittel hilft. 48  
 Bei Herrn **W. König, Apotheker**

**Passende**  
**Weihnachtsgeschenke**  
 echt französische und inländische  
**Champagner**  
 von den besten Marken u. billigsten Preisen  
 empfiehlt  
**Domenico Menis**  
 Delicatessenhandlung, Herrengasse 5.

**Geschäftsbestand 32 Jahre.**

  
**M. J. LGER**

Nickel-Uhren von . . . fl. 3.80 bis 10  
 Stahl-Uhren von . . . 4.50 bis 16  
 Silber-Cyl.-Remontoir von „ 5.75 bis 15  
 Silber-Anker-Remontoir „ 7.50 bis 45  
 Damen-Silber-Cyl.-Rem. „ 6.50 bis 14  
 Herren-Gold-Rem., 14 Karat „ 20 bis 100  
 Damen-Gold-Rem., 14 Karat „ 13 bis 80  
 Silb.-Zula-Savon.-Uhren „ 11 bis 50  
 Pendel-Uhren mit 1 Gewicht fl. 12, 2 Gew.  
 fl. 16, 3 Gewichte (Repetition) fl. 23 bis 50.  
 Wecker fl. 2.25. 6 Stück fl. 10.50 sehr fein.  
 Uhren der feinsten Fabrikate auf Lager, wie:  
 System Glashütte, J. J., Patent Hahn, Halbmond  
 und Stern, Extra, Bilotus, Urania.

Dieselben Fabrikate in Gold, Zula, Silber,  
 Stahl, Goldin, Aluminium- u. Nickel-  
 Gehäusen. — Chromograph, Datum,  
 Mondesviertel, sowie springenden Zahlen. 1246

**Großes Lager der billigsten sowie der feinsten Uhren.**  
 Gold-, Silber-, Gold-Dubl-Uhrketten, 14 Karat Gold-Ringe.  
 Für jede Uhr 2 Jahre Garantie. — Nichtconvenirendes wird umgetauscht.

**Michael Iger, Uhrmacher,**  
 Gold- u. Silberwarenhandlung, Marburg, Postgasse.  
 vis-à-vis Hutmacher Leyrer.  
 Gegründet 1861. Preiscourante gratis und franco.

**Frisch angekommen!**  
**Großes Lager in Südfrüchten:**  
 Rosinen, Ziweben, Weinbeeren, Mandeln, Pignoli,  
 Franz- und Fassafigen, Datteln, aufgeschlagene Hasel-  
 nüsse, Brünellen, Arancini, Citronat, Limonien, Drangen  
 und alle übrigen Gattungen für Früchtenbrod zu den  
 billigsten Preisen empfiehlt 2203

**Domenico Menis,**  
 Herrengasse 5.

**Sicheren Schutz**  
 gegen das Ausgleiten der Pferde bieten die



aus Stahl erzeugten **Patent H** stets scharf bleibenden  
**Stollen.**

Da dieselben auch als Griffe zu verwenden sind, kann das Schärfen  
 des Hufbeschlages durch bloßes Einschrauben der Patent-Stollen ermöglicht  
 werden, ohne daß es nötig ist, die Hufeisen von den Hufen der Pferde  
 zu entfernen, was andererseits für die Schonung des Hufes von **größter**  
**Wichtigkeit** ist. 2135

Prospecte und Preisblätter auf Verlangen gratis und franco.  
 Niederlage bei **F. X. Halbärth, Eisenhandlung**  
 in Marburg.

Illustrirte Zeitung für Mode und Handarbeit.

**Die elegante Mode**  
 Herausgeg. von der Redaction des „Bazar“.  
 Preis pro Quartal 1 3/4 Mark  
 Monatlich erscheinen zwei Nummern  
 Jede Nummer bringt Schnittmuster in natürl. Größe.  
 Colorirte Stahlstich-Modenbilder.

Man abonniert bei allen Postanstalten u. Buchhandlungen  
 für 1 3/4 Mark vierteljährlich.

**Clavier-Fabrik und Leihanstalt**  
**CARL HAMBURGER**  
 WIEN, V. Bezirk, Mittersteig Nr. 23.  
**Lager** 2032  
 von  
**Pianos und**  
**Stutzflügeln**  
 in jeder Ausführung.



# Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das bestbelegte Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

## Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob erhalten hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 35 Kr., 70 Kr., 80 Kr., 5 fl. und höher vorrätig



in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Neu! Richters Geduldsprobe: Et des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Griffentöter, Kreuzspiel, Kreisrästel, Kopfzerbrecher, Quälgeist, Pythagoras usw. Die neuen Hefen enthalten auch hochinteressante Aufgaben zu Doppelspielen. Preis 35 Kr. das Spiel. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie.,

Grße Österreich-ungarische Kaiserl. und Königl. privilegierte Steinbaukasten-Fabrik.

Wien, I. Nibelungengasse 4, Rudolfsstadt, Nürnberg, Ulten, Rotterdam, London E.C., New-York.

## Kupferhammerschmiede

Bei der gefertigten Bergverwaltung werden zwei tüchtige aufgenommen. Anfrage über nähere Aufnahmebedingungen, Löhne etc. sind zu richten an die Bergverwaltung **Sinjako** der Gewerkschaft **Bosnia**, Post Varcar Vakuf, Bosnien. 2251

## Fleischhauerei

bestehend aus: Verkaufslocale, Burschenschzimmer, Schlachtbrücke, Stall für 6 Stück Vieh, Eiskeller, Heuboden, Selch und nach Bedarf eine Wohnung ist vom 1. Februar k. J. an zu verpachten. Anzufragen: Bittninghofgasse 14, 1. Stock. 2115

## Illustrierte Frauen-Beitrag.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt. Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.

Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Redaktions Post. Circa 200 Vollbilder und Text-Illustrationen.

Beiblätter: Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, literarisches.

Modenblatt: Statt 8 jetzt 12 Seiten umfassend. Etwa 2000 Abbildungen fürs Haus, Gärtnerei, Schnittmuster-Verlagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50 Pfg. oder 1 fl. 50 Kr. öst. W. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine große Ausgabe mit allen Kupfern unter Zugabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60 zum Preise von 2 fl. 55 Kr. Probehefte gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W, Potsdamerstraße 38; Wien I, Operngasse 3.

## Eisschuhe!

Halifax fl. 1.40, Mercur fl. 2.40, Premiere vernickelt fl. 3.80.

Echt russische Gummi-Uberschuhe und Schneeschuhe bei **Josef Martinz, Marburg.** 2227

Man hüte sich vor Fälschungen.



Schutzmarke Nr. 319, 320.

Brázay's Franzbranntwein ist ein vorzügliches albewährtes Mittel, besonders geeignet bei Massage-Einreibungen, leistet ausgezeichnete Dienste als Mund- und Zahnconservierungsmittel und eignet sich am Besten zum Waschen des Kopfes, Stärkung des Haarbodens und zur Entfernung der Haarschuppen. Preise mit Gebrauchs-Anweisung: Kleine Flasche 45 Kr., grosse Flasche 90 Kr.

Echt zu haben in Marburg bei: A. Schröfl, Alois Mayr, M. Berdajs, Gottfried Ketz, F. P. Holssek, Heinrich Urban, L. H. Koroschetz. 1934

Auf jeder Flasche ist die obige Vignette sichtbar.

Die Flaschen sind m. Brázay's Firmainschrift gegossen.

## COGNAC

in allen feineren französischen und inländischen Marken, sowie

**Champager** und Flaschenwein-Specialitäten empfiehlt

**Josef Baumeister,** Charcuterie und Delicatessengeschäft, Marburg, Herrngasse 17.

## Gesucht

wird für einen braven älteren Mann eine wie immer geartete leichtere Beschäftigung oder Aushilfe. Derselbe schreibt und spricht auch italienisch. Gefl. Anfrage i. d. Verw. d. Bl. 2262

## Tüchtiger Besteller

wird sofort bei dem Verzehrungssteuer-Abfindungs-Verein **Maria-Rast** aufgenommen. Näheres beim Repräsentanten Franz Novak. 2246

## Gutes Clavier

zu verkaufen. Anfr. in der Verw. d. Bl. 2229

Ein schönes gassenseitiges

## Zimmer

im 1. Stocke mit eigenem Eingang, möbliert, ist an alleinstehenden Herrn zu vermieten. Tegethoffstraße 6. 2259

## Roßkastanienbäume

mit schönen Kronen billig zu haben bei Goriupp, Kärntnerstraße. 2257

## Wohnung

mit 2 Zimmern, 1 Cabinet sammt Zugehör, im 2. Stock, Hauptplatz Nr. 2, ist sofort zu vermieten. Auskunft erteilt Andreas Mayer. 2250

## Chianti-Weine

im Anshank pr. Liter 48 und 60 Kr. empfiehlt

**Domenico Menis** Delicatessenhandlung, Herrngasse 5.

## Jeder Mann kann

fl. 200 monatlich ohne Capital und Risiko durch Ausnützung seiner Bekanntheit bei Verkauf eines sehr gesuchten Artikels verdienen. Anträge unter „Dauernd“ an die Annoncen-Expedition **Heinrich Schalek, Wien I.** 2124

Man verlange stets ausdrücklich:

# LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art. Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders **Joseph Liebig** in blauer Schrift.

## Passende Weihnachts-Geschenke!

### Dessert-Weine:

1 Flasche	Echt	Old Sherry	à 7/10	Bouteille	fl. 1.50
1	"	Old Sherry	à 4/10	"	" 0.80
1	"	Madeira	à 7/10	"	" 1.50
1	"	Madeira	à 4/10	"	" 0.80
1	"	Malaga	à 7/10	"	" 1.50
1	"	Malaga	à 4/10	"	" 0.80
1	"	Malaga	à 7/10	"	" 1.20
1	"	Malaga	à 4/10	"	" 0.70
1	"	Muster Ausbr.	à 7/10	"	" 0.90
1	"	Wienerer	à 7/10	"	" 0.90
1	"	Cipro	à 7/10	"	" 2.-
1	"	Cipro	à 4/10	"	" 1.-
1	"	Tosayer	à 1/1	"	" 1.20

und alle übrigen Sorten zu den billigsten Preisen — Für Echtheit meiner Weine wird volle Garantie geleistet. 2247

## Domenico Menis

Marburg, Herrngasse.

Jährlich circa 1200 Illustrationen aus allen Gebieten des Wissens.



Jährlich 24 Hefte. Künster Jahrgang.

1 fl. 80 Kr. = 8 Pr. = 4 Pr. = 3 Pr. = 2 Pr. = 1 Pr. = 10 Pr. = 6 Pr. = 8 Pr. = 12 Pr. = 16 Pr. = 20 Pr. = 24 Pr. = 30 Pr. = 36 Pr. = 40 Pr. = 48 Pr. = 56 Pr. = 64 Pr. = 72 Pr. = 80 Pr. = 88 Pr. = 96 Pr. = 104 Pr. = 112 Pr. = 120 Pr. = 128 Pr. = 136 Pr. = 144 Pr. = 152 Pr. = 160 Pr. = 168 Pr. = 176 Pr. = 184 Pr. = 192 Pr. = 200 Pr. = 208 Pr. = 216 Pr. = 224 Pr. = 232 Pr. = 240 Pr. = 248 Pr. = 256 Pr. = 264 Pr. = 272 Pr. = 280 Pr. = 288 Pr. = 296 Pr. = 304 Pr. = 312 Pr. = 320 Pr. = 328 Pr. = 336 Pr. = 344 Pr. = 352 Pr. = 360 Pr. = 368 Pr. = 376 Pr. = 384 Pr. = 392 Pr. = 400 Pr. = 408 Pr. = 416 Pr. = 424 Pr. = 432 Pr. = 440 Pr. = 448 Pr. = 456 Pr. = 464 Pr. = 472 Pr. = 480 Pr. = 488 Pr. = 496 Pr. = 504 Pr. = 512 Pr. = 520 Pr. = 528 Pr. = 536 Pr. = 544 Pr. = 552 Pr. = 560 Pr. = 568 Pr. = 576 Pr. = 584 Pr. = 592 Pr. = 600 Pr. = 608 Pr. = 616 Pr. = 624 Pr. = 632 Pr. = 640 Pr. = 648 Pr. = 656 Pr. = 664 Pr. = 672 Pr. = 680 Pr. = 688 Pr. = 696 Pr. = 704 Pr. = 712 Pr. = 720 Pr. = 728 Pr. = 736 Pr. = 744 Pr. = 752 Pr. = 760 Pr. = 768 Pr. = 776 Pr. = 784 Pr. = 792 Pr. = 800 Pr. = 808 Pr. = 816 Pr. = 824 Pr. = 832 Pr. = 840 Pr. = 848 Pr. = 856 Pr. = 864 Pr. = 872 Pr. = 880 Pr. = 888 Pr. = 896 Pr. = 904 Pr. = 912 Pr. = 920 Pr. = 928 Pr. = 936 Pr. = 944 Pr. = 952 Pr. = 960 Pr. = 968 Pr. = 976 Pr. = 984 Pr. = 992 Pr. = 1000 Pr. = 1008 Pr. = 1016 Pr. = 1024 Pr. = 1032 Pr. = 1040 Pr. = 1048 Pr. = 1056 Pr. = 1064 Pr. = 1072 Pr. = 1080 Pr. = 1088 Pr. = 1096 Pr. = 1104 Pr. = 1112 Pr. = 1120 Pr. = 1128 Pr. = 1136 Pr. = 1144 Pr. = 1152 Pr. = 1160 Pr. = 1168 Pr. = 1176 Pr. = 1184 Pr. = 1192 Pr. = 1200 Pr. = 1208 Pr. = 1216 Pr. = 1224 Pr. = 1232 Pr. = 1240 Pr. = 1248 Pr. = 1256 Pr. = 1264 Pr. = 1272 Pr. = 1280 Pr. = 1288 Pr. = 1296 Pr. = 1304 Pr. = 1312 Pr. = 1320 Pr. = 1328 Pr. = 1336 Pr. = 1344 Pr. = 1352 Pr. = 1360 Pr. = 1368 Pr. = 1376 Pr. = 1384 Pr. = 1392 Pr. = 1400 Pr. = 1408 Pr. = 1416 Pr. = 1424 Pr. = 1432 Pr. = 1440 Pr. = 1448 Pr. = 1456 Pr. = 1464 Pr. = 1472 Pr. = 1480 Pr. = 1488 Pr. = 1496 Pr. = 1504 Pr. = 1512 Pr. = 1520 Pr. = 1528 Pr. = 1536 Pr. = 1544 Pr. = 1552 Pr. = 1560 Pr. = 1568 Pr. = 1576 Pr. = 1584 Pr. = 1592 Pr. = 1600 Pr. = 1608 Pr. = 1616 Pr. = 1624 Pr. = 1632 Pr. = 1640 Pr. = 1648 Pr. = 1656 Pr. = 1664 Pr. = 1672 Pr. = 1680 Pr. = 1688 Pr. = 1696 Pr. = 1704 Pr. = 1712 Pr. = 1720 Pr. = 1728 Pr. = 1736 Pr. = 1744 Pr. = 1752 Pr. = 1760 Pr. = 1768 Pr. = 1776 Pr. = 1784 Pr. = 1792 Pr. = 1800 Pr. = 1808 Pr. = 1816 Pr. = 1824 Pr. = 1832 Pr. = 1840 Pr. = 1848 Pr. = 1856 Pr. = 1864 Pr. = 1872 Pr. = 1880 Pr. = 1888 Pr. = 1896 Pr. = 1904 Pr. = 1912 Pr. = 1920 Pr. = 1928 Pr. = 1936 Pr. = 1944 Pr. = 1952 Pr. = 1960 Pr. = 1968 Pr. = 1976 Pr. = 1984 Pr. = 1992 Pr. = 2000 Pr. = 2008 Pr. = 2016 Pr. = 2024 Pr. = 2032 Pr. = 2040 Pr. = 2048 Pr. = 2056 Pr. = 2064 Pr. = 2072 Pr. = 2080 Pr. = 2088 Pr. = 2096 Pr. = 2104 Pr. = 2112 Pr. = 2120 Pr. = 2128 Pr. = 2136 Pr. = 2144 Pr. = 2152 Pr. = 2160 Pr. = 2168 Pr. = 2176 Pr. = 2184 Pr. = 2192 Pr. = 2200 Pr. = 2208 Pr. = 2216 Pr. = 2224 Pr. = 2232 Pr. = 2240 Pr. = 2248 Pr. = 2256 Pr. = 2264 Pr. = 2272 Pr. = 2280 Pr. = 2288 Pr. = 2296 Pr. = 2304 Pr. = 2312 Pr. = 2320 Pr. = 2328 Pr. = 2336 Pr. = 2344 Pr. = 2352 Pr. = 2360 Pr. = 2368 Pr. = 2376 Pr. = 2384 Pr. = 2392 Pr. = 2400 Pr. = 2408 Pr. = 2416 Pr. = 2424 Pr. = 2432 Pr. = 2440 Pr. = 2448 Pr. = 2456 Pr. = 2464 Pr. = 2472 Pr. = 2480 Pr. = 2488 Pr. = 2496 Pr. = 2504 Pr. = 2512 Pr. = 2520 Pr. = 2528 Pr. = 2536 Pr. = 2544 Pr. = 2552 Pr. = 2560 Pr. = 2568 Pr. = 2576 Pr. = 2584 Pr. = 2592 Pr. = 2600 Pr. = 2608 Pr. = 2616 Pr. = 2624 Pr. = 2632 Pr. = 2640 Pr. = 2648 Pr. = 2656 Pr. = 2664 Pr. = 2672 Pr. = 2680 Pr. = 2688 Pr. = 2696 Pr. = 2704 Pr. = 2712 Pr. = 2720 Pr. = 2728 Pr. = 2736 Pr. = 2744 Pr. = 2752 Pr. = 2760 Pr. = 2768 Pr. = 2776 Pr. = 2784 Pr. = 2792 Pr. = 2800 Pr. = 2808 Pr. = 2816 Pr. = 2824 Pr. = 2832 Pr. = 2840 Pr. = 2848 Pr. = 2856 Pr. = 2864 Pr. = 2872 Pr. = 2880 Pr. = 2888 Pr. = 2896 Pr. = 2904 Pr. = 2912 Pr. = 2920 Pr. = 2928 Pr. = 2936 Pr. = 2944 Pr. = 2952 Pr. = 2960 Pr. = 2968 Pr. = 2976 Pr. = 2984 Pr. = 2992 Pr. = 3000 Pr. = 3008 Pr. = 3016 Pr. = 3024 Pr. = 3032 Pr. = 3040 Pr. = 3048 Pr. = 3056 Pr. = 3064 Pr. = 3072 Pr. = 3080 Pr. = 3088 Pr. = 3096 Pr. = 3104 Pr. = 3112 Pr. = 3120 Pr. = 3128 Pr. = 3136 Pr. = 3144 Pr. = 3152 Pr. = 3160 Pr. = 3168 Pr. = 3176 Pr. = 3184 Pr. = 3192 Pr. = 3200 Pr. = 3208 Pr. = 3216 Pr. = 3224 Pr. = 3232 Pr. = 3240 Pr. = 3248 Pr. = 3256 Pr. = 3264 Pr. = 3272 Pr. = 3280 Pr. = 3288 Pr. = 3296 Pr. = 3304 Pr. = 3312 Pr. = 3320 Pr. = 3328 Pr. = 3336 Pr. = 3344 Pr. = 3352 Pr. = 3360 Pr. = 3368 Pr. = 3376 Pr. = 3384 Pr. = 3392 Pr. = 3400 Pr. = 3408 Pr. = 3416 Pr. = 3424 Pr. = 3432 Pr. = 3440 Pr. = 3448 Pr. = 3456 Pr. = 3464 Pr. = 3472 Pr. = 3480 Pr. = 3488 Pr. = 3496 Pr. = 3504 Pr. = 3512 Pr. = 3520 Pr. = 3528 Pr. = 3536 Pr. = 3544 Pr. = 3552 Pr. = 3560 Pr. = 3568 Pr. = 3576 Pr. = 3584 Pr. = 3592 Pr. = 3600 Pr. = 3608 Pr. = 3616 Pr. = 3624 Pr. = 3632 Pr. = 3640 Pr. = 3648 Pr. = 3656 Pr. = 3664 Pr. = 3672 Pr. = 3680 Pr. = 3688 Pr. = 3696 Pr. = 3704 Pr. = 3712 Pr. = 3720 Pr. = 3728 Pr. = 3736 Pr. = 3744 Pr. = 3752 Pr. = 3760 Pr. = 3768 Pr. = 3776 Pr. = 3784 Pr. = 3792 Pr. = 3800 Pr. = 3808 Pr. = 3816 Pr. = 3824 Pr. = 3832 Pr. = 3840 Pr. = 3848 Pr. = 3856 Pr. = 3864 Pr. = 3872 Pr. = 3880 Pr. = 3888 Pr. = 3896 Pr. = 3904 Pr. = 3912 Pr. = 3920 Pr. = 3928 Pr. = 3936 Pr. = 3944 Pr. = 3952 Pr. = 3960 Pr. = 3968 Pr. = 3976 Pr. = 3984 Pr. = 3992 Pr. = 4000 Pr. = 4008 Pr. = 4016 Pr. = 4024 Pr. = 4032 Pr. = 4040 Pr. = 4048 Pr. = 4056 Pr. = 4064 Pr. = 4072 Pr. = 4080 Pr. = 4088 Pr. = 4096 Pr. = 4104 Pr. = 4112 Pr. = 4120 Pr. = 4128 Pr. = 4136 Pr. = 4144 Pr. = 4152 Pr. = 4160 Pr. = 4168 Pr. = 4176 Pr. = 4184 Pr. = 4192 Pr. = 4200 Pr. = 4208 Pr. = 4216 Pr. = 4224 Pr. = 4232 Pr. = 4240 Pr. = 4248 Pr. = 4256 Pr. = 4264 Pr. = 4272 Pr. = 4280 Pr. = 4288 Pr. = 4296 Pr. = 4304 Pr. = 4312 Pr. = 4320 Pr. = 4328 Pr. = 4336 Pr. = 4344 Pr. = 4352 Pr. = 4360 Pr. = 4368 Pr. = 4376 Pr. = 4384 Pr. = 4392 Pr. = 4400 Pr. = 4408 Pr. = 4416 Pr. = 4424 Pr. = 4432 Pr. = 4440 Pr. = 4448 Pr. = 4456 Pr. = 4464 Pr. = 4472 Pr. = 4480 Pr. = 4488 Pr. = 4496 Pr. = 4504 Pr. = 4512 Pr. = 4520 Pr. = 4528 Pr. = 4536 Pr. = 4544 Pr. = 4552 Pr. = 4560 Pr. = 4568 Pr. = 4576 Pr. = 4584 Pr. = 4592 Pr. = 4600 Pr. = 4608 Pr. = 4616 Pr. = 4624 Pr. = 4632 Pr. = 4640 Pr. = 4648 Pr. = 4656 Pr. = 4664 Pr. = 4672 Pr. = 4680 Pr. = 4688 Pr. = 4696 Pr. = 4704 Pr. = 4712 Pr. = 4720 Pr. = 4728 Pr. = 4736 Pr. = 4744 Pr. = 4752 Pr. = 4760 Pr. = 4768 Pr. = 4776 Pr. = 4784 Pr. = 4792 Pr. = 4800 Pr. = 4808 Pr. = 4816 Pr. = 4824 Pr. = 4832 Pr. = 4840 Pr. = 4848 Pr. = 4856 Pr. = 4864 Pr. = 4872 Pr. = 4880 Pr. = 4888 Pr. = 4896 Pr. = 4904 Pr. = 4912 Pr. = 4920 Pr. = 4928 Pr. = 4936 Pr. = 4944 Pr. = 4952 Pr. = 4960 Pr. = 4968 Pr. = 4976 Pr. = 4984 Pr. = 4992 Pr. = 5000 Pr. = 5008 Pr. = 5016 Pr. = 5024 Pr. = 5032 Pr. = 5040 Pr. = 5048 Pr. = 5056 Pr. = 5064 Pr. = 5072 Pr. = 5080 Pr. = 5088 Pr. = 5096 Pr. = 5104 Pr. = 5112 Pr. = 5120 Pr. = 5128 Pr. = 5136 Pr. = 5144 Pr. = 5152 Pr. = 5160 Pr. = 5168 Pr. = 5176 Pr. = 5184 Pr. = 5192 Pr. = 5200 Pr. = 5208 Pr. = 5216 Pr. = 5224 Pr. = 5232 Pr. = 5240 Pr. = 5248 Pr. = 5256 Pr. = 5264 Pr. = 5272 Pr. = 5280 Pr. = 5288 Pr. = 5296 Pr. = 5304 Pr. = 5312 Pr. = 5320 Pr. = 5328 Pr. = 5336 Pr. = 5344 Pr. = 5352 Pr. = 5360 Pr. = 5368 Pr. = 5376 Pr. = 5384 Pr. = 5392 Pr. = 5400 Pr. = 5408 Pr. = 5416 Pr. = 5424 Pr. = 5432 Pr. = 5440 Pr. = 5448 Pr. = 5456 Pr. = 5464 Pr. = 5472 Pr. = 5480 Pr. = 5488 Pr. = 5496 Pr. = 5504 Pr. = 5512 Pr. = 5520 Pr. = 5528 Pr. = 5536 Pr. = 5544 Pr. = 5552 Pr. = 5560 Pr. = 5568 Pr. = 5576 Pr. = 5584 Pr. = 5592 Pr. = 5600 Pr. = 5608 Pr. = 5616 Pr. = 5624 Pr. = 5632 Pr. = 5640 Pr. = 5648 Pr. = 5656 Pr. = 5664 Pr. = 5672 Pr. = 5680 Pr. = 5688 Pr. = 5696 Pr. = 5704 Pr. = 5712 Pr. = 5720 Pr. = 5728 Pr. = 5736 Pr. = 5744 Pr. = 5752 Pr. = 5760 Pr. = 5768 Pr. = 5776 Pr. = 5784 Pr. = 5792 Pr. = 5800 Pr. = 5808 Pr. = 5816 Pr. = 5824 Pr. = 5832 Pr. = 5840 Pr. = 5848 Pr. = 5856 Pr. = 5864 Pr. = 5872 Pr. = 5880 Pr. = 5888 Pr. = 5896 Pr. = 5904 Pr. = 5912 Pr. = 5920 Pr. = 5928 Pr. = 5936 Pr. = 5944 Pr. = 5952 Pr. = 5960 Pr. = 5968 Pr. = 5976 Pr. = 5984 Pr. = 5992 Pr. = 6000 Pr. = 6008 Pr. = 6016 Pr. = 6024 Pr. = 6032 Pr. = 6040 Pr. = 6048 Pr. = 6056 Pr. = 6064 Pr. = 6072 Pr. = 6080 Pr. = 6088 Pr. = 6096 Pr. = 6104 Pr. = 6112 Pr. = 6120 Pr. = 6128 Pr. = 6136 Pr. = 6144 Pr. = 6152 Pr. = 6160 Pr. = 6168 Pr. = 6176 Pr. = 6184 Pr. = 6192 Pr. = 6200 Pr. = 6208 Pr. = 6216 Pr. = 6224 Pr. = 6232 Pr. = 6240 Pr. = 6248 Pr. = 6256 Pr. = 6264 Pr. = 6272 Pr. = 6280 Pr. = 6288 Pr. = 6296 Pr. = 6304 Pr. = 6312 Pr. = 6320 Pr. = 6328 Pr. = 6336 Pr. = 6344 Pr. = 6352 Pr. = 6360 Pr. = 6368 Pr. = 6376 Pr. = 6384 Pr. = 6392 Pr. = 6400 Pr. = 6408 Pr. = 6416 Pr. = 6424 Pr. = 6432 Pr. = 6440 Pr. = 6448 Pr. = 6456 Pr. = 6464 Pr. = 6472 Pr. = 6480 Pr. = 6488 Pr. = 6496 Pr. = 6504 Pr. = 6512 Pr. = 6520 Pr. = 6528 Pr. = 6536 Pr. = 6544 Pr. = 6552 Pr. = 6560 Pr. = 6568 Pr. = 6576 Pr. = 6584 Pr. = 6592 Pr. = 6600 Pr. = 6608 Pr. = 6616 Pr. = 6624 Pr. = 6632 Pr. = 6640 Pr. = 6648 Pr. = 6656 Pr. = 6664 Pr. = 6672 Pr. = 6680 Pr. = 6688 Pr. = 6696 Pr. = 6704 Pr. = 6712 Pr. = 6720 Pr. = 6728 Pr. = 6736 Pr. = 6744 Pr. = 6752 Pr. = 6760 Pr. = 6768 Pr. = 6776 Pr. = 6784 Pr. = 6792 Pr. = 6800 Pr. = 6808 Pr. = 6816 Pr. = 6824 Pr. = 6832 Pr. = 6840 Pr. = 6848 Pr. = 6856 Pr. = 6864 Pr. = 6872 Pr. = 6880 Pr. = 6888 Pr. = 6896 Pr. = 6904 Pr. = 6912 Pr. = 6920 Pr. = 6928 Pr. = 6936 Pr. = 6944 Pr. = 6952 Pr. = 6960 Pr. = 6968 Pr. = 6976 Pr. = 6984 Pr. = 6992 Pr. = 7000 Pr. = 7008 Pr. = 7016 Pr. = 7024 Pr. = 7032 Pr. = 7040 Pr. = 7048 Pr. = 7056 Pr. = 7064 Pr. = 7072 Pr. = 7080 Pr. = 7088 Pr. = 7096 Pr. = 7104 Pr. = 7112 Pr. = 7120 Pr. = 7128 Pr. = 7136 Pr. = 7144 Pr. = 7152 Pr. = 7160 Pr. = 7168 Pr. = 7176 Pr. = 7184 Pr. = 7192 Pr. = 7200 Pr. = 7208 Pr. = 7216 Pr. = 7224 Pr. = 7232 Pr. = 7240 Pr. = 7248 Pr. = 7256 Pr. = 7264 Pr. = 7272 Pr. = 7280 Pr. = 7288 Pr. = 7296 Pr. = 7304 Pr. = 7312 Pr. = 7320 Pr. = 7328 Pr. = 7336 Pr. = 7344 Pr. = 7352 Pr. = 7360 Pr. = 7368 Pr. = 7376 Pr. = 7384 Pr. = 7392 Pr. = 7400 Pr. = 7408 Pr. = 7416 Pr. = 7424 Pr. = 7432 Pr. = 7440 Pr. = 7448 Pr. = 7456 Pr. = 7464 Pr. = 7472 Pr. = 7480 Pr. = 7488 Pr. = 7496 Pr. = 7504 Pr. = 7512 Pr. = 7520 Pr. = 7528 Pr. = 7536 Pr. = 7544 Pr. = 7552 Pr. = 7560 Pr. = 7568 Pr. = 7576 Pr. = 7584 Pr. = 7592 Pr. = 7600 Pr. = 7608 Pr. = 7616 Pr



# Franz Neger Mechaniker

Postgasse, Marburg, Postgasse 8

**Allein-Verkauf** der berühmten neuen Orig. **Phönix-** und **Teutonamaschine** von der Bielefelder Nähmaschinen-Fabrik **Baer & Rempel**,

sowie auch gleichzeitig von Seidel & Naumann, Singer, Ringschiff, Elastic-Cylinder, Howe u. von der Maschinen-Fabrik aus Dresden und empfiehlt diese Nähmaschinen als die vorzüglichst erprobtesten der Jetztzeit.

Sämmtliche Nähmaschinen- und Fahrrad-Erfahrt heile Nadeln, Dele u. sind stets zu den billigsten Preisen am Lager. — Auch empfehle meine **neu eingerichtete**,

**mechanische Werkstätte mit Dampftrieb und galvanischer Vernickelung**

in meinem Hause, **Burggasse Nr. 29**, woselbst neue **Fahrräder mit und ohne Pneumatic-Tyres** angefertigt und alle **Reparaturen** von Fahrrädern wie Nähmaschinen u. s. f. **fachmännisch unter Garantie gut und billigst** ausgeführt werden.



## Echt russ. Gummi- u. Schneeschuhe

mit keinem ähnlichen Erzeugnisse zu verwechseln, **garantiert wasserdicht und sehr dauerhaft**, empfiehlt in grosser Auswahl **Hans Pucher**, Herrengasse 19.

## Grosses Lager

Geschäfts-, Conto- und Copierbücher zu Original-Fabriks-Preisen.

Unentbehrlich für jeden Kaufmann!

Unentbehrlich für jeden Kaufmann!

**Soennecken's Brief-Ordner**, à Stück fl. 1-20.

**Spindel- und Hebel-Copier-Pressen** aus Eisen per Stück von fl. 3-50 bis 9-—. Große Auswahl von **Kalendern** für 1894, Schreib-, Block- und Engel's Unterlagskalender, empfiehlt zu billigsten Preisen:

**J. Gaisser**, Papierhandlung, Burgplatz.

Neu angekommen!

## Hoch Nouveautés

in echt englischen und französischen Stoffen für Herren-Anzüge, Winterröcke und Menzikhoffs.

Specialitäten von Tiroler und Kärntner Loden für Anfertigung nach Mass.

**Feinste Ausführung! Billigste Preise!**

Grösste Auswahl fertiger Herren-Anzüge, Winterröcke, Menzikhoffs, Loden-Jaccos, Wettermäntel, Schlafröcke, wie auch Knaben-Anzüge und Kinder-Costüme etc.

**Billiger als bei jeder Concurrenz.**

**Em. Müller**, Civil- und Uniformschneider Viktringhofgasse 2.

## Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

**Hausmittel.**

Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Depots in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Dieselbst auch zu haben:

## Prager Haussalbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzstillendes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr., per Post 6 kr. mehr. Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depot: **B. FRAGNER**, Prag Nr. 203-204, Kleinfeste, Apoth. „zum schw. Adler.“ Postversandt täglich

## Passende Neuheiten für Weihnachts-Geschenke!

Briefpapiere mit zierlichen Rosen-, Margeriten-, Vergißmich- und Kleeblüten. Herrliche Neuheiten in Brief-Cassetten von Theyer und Hardtmuth aus Wien und J. Pientl's Sch. Große Auswahl in Familien-Cassetten von 80 kr. bis 6 fl. Billigst zu haben in J. Gaisser's Papierhandlg. Burgpl.

## Champagner Niederlage

von **Gebrüder Kleinohrer, Graz.** Zu haben zum Fabrikspreise bei **Domenico Menis** Delicatessenhandlung, Herrengasse 5.

## Reizende Neuheit! 2160 Mops-, Mitz- und Kater-Reliefs

zum Aufstellen, für Kinder und als Zierde im Zimmer à 30 bis 50 kr. **Mops-, Mitz- und Kater-Block-Kalender** von 40 bis 60 kr. Zu haben in J. Gaisser's Papierhandlung, Burgpl.

## Verkaufe

meine **Gasthaus-Realität** 2106 in Brunnendorf nächst der Südbahnwerkstätte bei Marburg. Dieselbe ist auch ein schöner Besitz für Pensionisten. **J. Fiala.**

## Epilepsie

heilbar ohne Rückfall, Tausende beweisen diesen wunderbaren Erfolg der Wissenschaft. Ausführliche Verichte samt Retourmarke sind zu richten: „Office Sanitas“, Paris, 20, Boulevard St. Michel.

## Möder

der **Langweile** ist die Preisbuch gratis.

## Laubsägerei

zum gold. Pelikan WIEN VII. Siebensterngasse 2A.

## Alteste und grösste Nähmaschinen-Niederlage.

## Original Singer A

für Familien und Schneider. Ringschiffen-Maschinen, White-Maschinen Dürkopp-Maschinen, Pfaff-Maschinen, Elastic Cylinder-Maschinen, Phönix-Maschinen, Seidel & Neumann, Frister & Rossmann-Maschinen zu den

billigsten Fabrikspreisen auch gegen Ratenzahlungen.

Grösste Auswahl aller Gattungen

## Fahrräder

bei **Math. Prosch**

Herrengasse 23.

## Erste und grösste mechan. Werkstätte Reparaturen

prompt u. fachmännisch unter Garantie. Auch concessionirt für alle electrische Haustelegaphen etc. etc.

## Josef Martinz, Marburg

Herrengasse 18

empfehl für die Anschaffung von

## Weihnachts-Geschenken

fein Lager von

2153

Galanterie-, Spiel- und Wirkwaren **Lampen etc.**

bei bekannt billigsten Preisen und schönster und grösster Auswahl. Zusammenstellungen von **Gewinften**

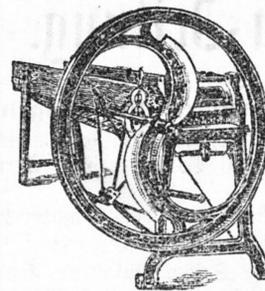
## für Tombola und Glückshafen

werden gegen bloße Angabe der Anzahl der Beste und des Betrages bestens besorgt.

## Bestellungen

werden prompt und sorgfältigst ausgeführt.

## Zur Winter-Fütterung!



**Vieh-Futterdämpfer, Spar-Koch-Apparate, Häcksel-Futter-Schneider, Rüben- und Kartoffel-Schneider,** 1901

**Schrot- u. Quetschmühlen,** ferner: **Kukuruz-Rebler, Getreide-Putzmühlen,**

**Trieure-Sortiermaschinen, Heu- u. Strohpressen** fabricieren in vorzüglichster, anerkannt bester Construction

## Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen **WIEN, II/1, Taborstrasse 76.** Kataloge gratis. Vertreter erwünscht.

## Visitkarten in Buchdruck

größte Auswahl, werden jederzeit angenommen und prompt geliefert.

## Lithographirte Visitkarten

welche bis zum Neujahrstage abgeliefert werden sollen, bis längstens Dienstag den 26. December. Alle später eintreffenden Bestellungen auf lithographirte Visitkarten würden mit dem Lieferungstage unbestimmt sein.

**Buchdruckerei L. Kralik, Marburg, Postgasse.**



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden,

führen nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. **Neustein's Elisabethpillen** sind durch ein sehr ehrendes Zeugniß des Herrn Hofrathes **Witth** ausgezeichnet. 1991

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. B.

**Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

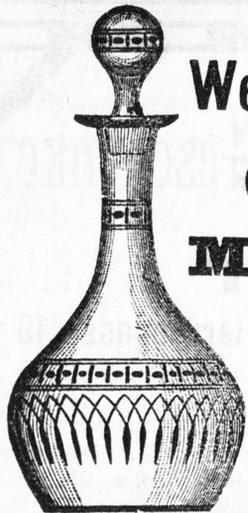
Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliche Präparats erhalte. Man verlange ausdrücklich **Neustein's Elisabethpillen**; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obestehender Unterschrift versehen.

**Haupt-Depot in Wien:**

Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des **Ph. Neustein**, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse. In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern **J. Bancalari** und **W. König**.

Die bestrenommierte französische Marke  
ist und bleibt  
**Cognac Matignon**  
(Alexander Matignon & Co. Cognac Frankreich)  
General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn: **PFAU & Co.,**  
**FIUME.**

Zu haben in allen besseren Delicatessen-Handlungen,  
Droguerien, Apotheken, Conditoreien und Kaffeehäusern.



Das Neueste in  
**Weihnachts- und Neujahrsgeschenken**  
empfiehlt bei reichster Auswahl und zu Fabrikpreisen die  
Glas- und Porcellanwaren-Niederlage  
des  
**Max Macher, Hauptplatz Nr. 20.**

Specialitäten: **Porcellanservice in Roccoco.**  
Alleinige Niederlage der bestrenommierten Lampenfabrik von  
**Brunner & Co. Wien.**  
Sieg der Neuzeit: Patent Wunderlampe mit überraschendem  
Lichteffect, größte Oekonomie des Brennmaterials, da die Stunde Licht nur  
1 Kreuzer kostet. Unübertrefflich: **Niesenbrenner.** 2171

= Ergänzungsband zu „Brehms Tierleben“. =  
Soeben erschien im Anschluß an das berühmte Werk:

**Die Schöpfung der Tierwelt**  
Von Dr. Wilh. Haacke

Mit 469 Abbildungen im Text und auf 20 Tafeln in Farbendruck und  
Holzschnitt nebst 1 Karte von R. Koch, W. Kuhnert, G. Mützel u. a.  
13 Lieferungen zu je 1 Mk. oder in Halbleder gebunden zu 15 Mk.  
Prospekte kostenfrei.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

**Telegraphen-Unterricht**  
für Herren und Damen, 2111

die sich dem Postmanipulationsdienst oder Eisenbahndienst widmen wollen.  
Anfragen und Zuschriften unter „Telegraphencurs“, Marburg, Teget-  
hoffstraße 57, 2. Stock, links. — Beginn des nächsten Damen-  
curses am 3. Jänner 1894.

Apotheker **Herbabny's**  
unterphosphorigsaurer  
**Kalk-Eisen-Syrup.**

Dieser seit 23 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von  
vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt  
schleimlösend, hustenkünnend, schweißvermindernd, sowie die Eßlust,  
Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und  
stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer  
Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-  
Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr  
für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich **J. Herbabny's**  
Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der  
Echtheit findet man im Glase und auf dem Ver-  
schlußpfapfel den Namen „Herbabny“ in erhöhter  
Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protol.  
Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der  
Echtheit wir zu achten bitten. 1956



Central-Versendungsdepot  
**Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“**  
VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots: In Marburg: Apotheke Bancalari, J. M. Richter, W. König.  
Cilli: S. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: S.  
Müller, Gelbbach: J. König, Fürstenfeld: A. Schröder, Graz: Ant. Redved.  
Gonobitz: J. Wospisil, Leibnitz: D. Ruffheim, Vezien: Gustav Größwang, Ap.  
Wurck: E. Reich, Pettau: E. Behrbalt, B. Molitor, Radkersburg: M. Leyrer,  
Wind-Feistritz: Fr. Pöppel, Wind-Gratz: G. Uza, Wolfsberg: A. Guth.

Schöne  
**Maschanzker - Aepfel**  
einige Startin zu verkaufen bei Frau  
Payer, Schulgasse 3. 2236

**Gemischtwaren-**  
**Handlung**

im besten Gange, in einer kleinen  
Provinzstadt **Unterfeiermarks**, mit  
5000 Einwohnern, auf einem belebten  
Platz ohne Concurrenz. Sie befindet  
sich gegenüber der k. k. Bezirkshaupt-  
mannschaft, Sparcassa, der deutschen  
und slovenischen Volksschulen und  
kreuzen sich dort 5 Straßen. Umsatz  
ca. 20.000. Warenlager klein, jedoch  
zu verkaufen. Auskünfte ertheilt die  
Verw. d. Bl. 2242

Neuerdings  
erscheint  
**Die Modenwelt.**  
ohne  
Preis  
Erhöhung in  
jährlich 24 reich  
illustrirten Nummern  
von je 12, statt bisher 8  
Seiten, nebst 12 großen far-  
bigen Moden-Panoramen mit  
gegen 100 Figuren und 14 Beilagen  
mit etwa 280 Schnittmustern.  
Dortjährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.  
Sie bestehen durch alle Buchhandlungen  
und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog:  
Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buch-  
handlungen gratis, wie auch bei den  
Expeditionen  
Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 3.  
Gegründet 1865.

**Haben Sie Sommersprossen?**  
Wünschen Sie zarten, weissen, sammet-  
weichen Teint? — so gebrauchen Sie:  
**Bergmann's Filicemilch-Seife**  
(mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner“)  
von Bergmann & Co. in Dresden a Stück  
40 Kr. bei M. Wolfram, vormals Ed.  
Kaufner, Droguerie, Marburg. 1059

Feinste ungarische  
**Powidel**  
per Kilo 30 Kr.  
empfiehlt **Domenico Menis**  
Herrengasse 5.

Wer guten Kaffee zubereiten will, kaufe den  
**echten Ölz-Kaffee.** 1119b  
**Ölz-Kaffee**  
ist der beste und reinste Kaffee-Zusatz  
**Ölz-Kaffee**  
enthält keine Birnen, keine Rüben, keinen Syrup.  
Zu haben in allen Specerei-Geschäften.



P. T. Wir erlauben uns zur gef. Kenntnis zu bringen, daß wir unsere

**Hut-Niederlage**  
für Unterfeiermarkt

Herrn **Hans Pucher, Marburg,**  
Herrengasse 19, übertragen haben. — Genannte Firma hält unsere  
anerkannt vorzüglichen Fabricate zu Fabrikspreisen am Lager.

**P. & C. Habig,**  
kals. und kön. Hof-Hutfabrik in Wien.

**Jede Dame** wünscht ein dices, falten-  
loses Sitzen der Taille!

Nur durch **Prym's Patent-Reform-Hafteln**  
ist dies zu erreichen!  
Weittragendste Erfindung auf dem Gebiete der Mode.  
Taille mit seitherigen Hafteln | Taille mit Prym's Reform-Hafteln  
nach nur 4 Wochen langem Gebrauch, nach über 6 Monate langem Gebrauch



**Prym's Patent-Reform-Hafteln**  
verbiegen sich nicht und geben nicht nach, öffnen sich nicht von selbst. Stehen  
sich ohne Messungen genau gegenüber, daher ungleichmäßiges Annähen und  
schiefer Taillenitz unmöglich. 1808  
Für Haus-, Wasch- und Arbeitskleider geradezu unentbehrlich. Wäsche  
und Bügelleisen schaden ihnen nichts. Die Taille hält doppelt so lang und  
behält selbst bei Arbeit und starker Bewegung ihren guten Sitz.  
Auf die Dauer billiger wie alle anderen Verschlüsse, weil sie nach Ab-  
nützung der Taille stets wieder abgetrennt und aufs Neue verwendet werden  
können. — Jede sparame Hausfrau kaufe darum für **20 Kreuzer** und nähe  
sie an eine alte Taille. Staunen wird man über den schönen adretten Sitz,  
den sie der Taille wieder geben.  
Annähen leicht, nach der jedem Kärtchen anhängenden Nähanweisung.  
Zu kaufen in allen besseren Schneiderzuehör- u. Kurzwarengeschäften.

**Fahrkarten und Frachtscheine**  
nach **AMERIKA**  
königl. Belgische Postdampfer der  
**„Red Star Linie“**  
von

Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia  
Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung  
Auskunft ertheilt bereitwilligt die  
**„Red Star Linie“** in WIEN, IV.,  
Weirnergasse 17.

**Für Herren.**

Die schönste Erfindung der Neuzeit ist der k. k. priv. „galvano-elek-  
trische Apparat zum Selbstgebrauch“, der bei Schwächezuständen  
(geschwächte Manneskraft) stets mit bestem Erfolge angewendet wird.  
Von Aerzten in allen Staaten wärmstens empfohlen. System Prof.  
Wolka. Kleinster Apparat der Welt. In der Tasche bequem trag-  
bar. Handhabung höchst einfach und ohne jeden Nachtheil zu ge-  
brauchen. Vom Staate geprüft. Beschreibung des Apparates wird in  
geschloss. Couvert gegen 10 Kr. Marke versch. dt von J. Augensfeld,  
Elekrotechniker und k. k. Priv.-Inhaber, Wien, I., Schulerstraße 18.

**Feinste Liqueure,**  
**Bordeaux-Punsch-Essenz,**  
**Thee, Rum und Cognac**  
 sowie alle Sorten  
**echter Brantweine**  
 empfehlen 2252  
**Albrecht & Strohbach**  
**MARBURG**  
 Herrengasse Nr. 19.

**Casino-Restoration.**  
 Am 2. Weihnachtsfeiertage, 26. December 1893

**Grosses Fest-Concert**  
 gegeben von der 2242

**Südbahn-Werksstättenkapelle**  
 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn G. Füllekruf.  
 Gewähltes Programm.  
 Anfang 8 Uhr. Entrée 20 kr.

**Geschäfts-Eröffnung!**  
 P. T.

Erlaube mir die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich in der Schulgasse Nr. 2, im Hause des Herrn Math. Prosch ein **Spezereiwaren-Geschäft** unter der Firma **Wilhelm Abt** eröffnet habe. Gründliche Geschäftskennntnis setzt mich in die angenehme Lage, allen Anforderungen nachzukommen und wird es mein eifriges Bestreben sein, durch **gute, frische Ware, prompte, reelle und billigste Bedienung** meine geehrte Kundschaft vollkommen zufrieden zu stellen.  
 Hochachtungsvoll 2237  
**Wilhelm Abt.**

Zu den Weihnachts-Feiertagen  
 empfiehlt die  
**Gastwirtschaft Schosteritsch**  
 Mühlgasse  
 die alten **Eigenbauweine**  
**Sauritscher und St. Urbaner**  
 zum Preise von 32, 40, 48 und 64 kr., sowie süßen **Sauritscher** 1893er, per Liter 48 kr., auf welchen besonders aufmerksam gemacht wird.

**Die Entfernung ist kein Hindernis.**  
 Provinzbewohnern diene zur Nachricht, dass die Einsendung eines Musterrockes genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen. Illustrierte Maßanleitung franco. Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.  
 1989  
 Jacob Rothberger,  
 k. u. k. Postlieferant,  
 Wien, Stefansplatz.

**Rosa Leyrer**  
 Marburg, Herrengasse 22  
 empfiehlt ihr reichsortiertes Lager von **Trauerhüten, Häubchen, Coiffuren und Gesichtsschleiern** zu billigsten Preisen.  
**=WINTERHÜTE=**  
 werden der vorgerückten Saison wegen tief unter dem Kostenpreise ausverkauft. 2241

**Danksagung.**  
 Allen unseren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten danken wir vorläufig auf diesem Wege innigst für die wahrhaft rührende Theilnahme während dem langen Leiden, als auch beim Hinscheiden unserer geliebten, nun in Gott ruhenden Mutter, der Frau  
**Marie Dieterich, geb. Synek.**  
 Es mögen Alle die Ueberzeugung hegen, dass sie durch die aufopfernden Beweise von Liebe und Anhänglichkeit während der langen Krankheit der theueren Mutter, als auch uns unendlichen Trost gespendet haben. Desgleichen danken wir herzlich für die vielen schönen Kranz- und Blumenpenden, als auch für das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte und bitten der unvergesslichen Verbliebenen ein frommes Andenken zu bewahren. 2253  
 Marburg, am 22. December 1893.  
 Die trauernden Töchter  
 Cornelia und Karoline Dieterich.

**Für**  
**Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke**  
 empfiehlt 2195  
**Vincenz Seiler**  
**Gold- und Silberarbeiter, Marburg, Herrengasse 19**  
 sein großes Lager von Brillant-Ringen, Ohrgehängen, Brochen und Braecletten, sowie Ringe mit farbigen Steinen in 14 Karat und Neugold, Braecletketten, Collierketten mit Herz, Herren-, Damen- und Knaben-Uhrketten in 14 Karat. Gold, Double und Silber, Granat- und Korallenware.  
 Große Auswahl in echt Silber- sowie China Silber-Bestecken, Löffeln, Aufsätze, Salatschüsseln, Schreibzeuge, Leuchter, Brodkörbe, Rauchservice, Dosen für Cigaretten-Tabak sowie fertige Cigaretten, Zündholzbüchsern, Cigaretten- und Cigarrenspitzen, Stöcke u. u.  
 Uebernehme auch sämtliche in dieses Fach einschlagenden **Renarbeiten, Reparaturen und Gravierungen** unter Zusicherung der schönsten Ausführung und der billigsten Preise.  
**Altes Gold und Silber**  
 wird zu den höchsten Preisen gekauft.

Uebertragener gut erhaltener **Damen-Wintermantel** (für kleine Statur), einige Uniformstücke (Sandwehr) fast neu, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl.  
**Kleinschusters Blumen-Handlung**  
**= heute =** 2283  
**den ganzen Tag offen.**

**Christbaum-**  
**Kerzen** aus Wachs in verschiedenen Größen und Farben, brennen schön und rauchen nicht. **Renaissance-Christbaum-Kerzen, Kerzenhälter** sehr praktisch, **Christkinder** aus Wachs in jeder Größe. 2243  
 Keiner **keirischer Gebirgs-TropfHonig**  
 Große Auswahl feiner **Lebkuchen**, wie Breiburger, Marienbader Nürnberger Pariser **Schnitten** und **Stangl**, Wiener Magen-Regulator, Kladderadatsch, Damen-Kuchen, Marzipan, Pumpernickel, **Chocoladkuchen**.  
**Reiche Auswahl in Behängen!**  
 Mandel-, **Chocolade**-, **Deffert**-, **Disquit**- und **Windbäckereien**, alles frisch und eigene Erzeugung empfiehlt bestens  
**Josef Dufek,**  
**Jos. Pelikan's Neffe**  
 Bitttrinkinghofgasse 5.

**Alte Bierquelle, Postgasse 7.**  
**Für die Feiertage**  
 empfehle meine vorzüglichen **Naturweine**, als:  
**Gamser 1892er** pr. Lit. **40 kr.**  
**Gruschauer 1890er** „ **48 kr.**  
**Sauritscher 1893er** „ **48 kr.**  
**Pickerer 1886er** „ **60 kr.**  
**Muscat-Auslese** „ **80 kr.**  
 Außerdem empfehle meine garantiert echten 2254  
**Dalmatiner Castell-Weine**  
 per Liter 56 kr., speziell für **Magenkranke, Blutarmer** und **Reconvalescente**. — **Weine** von 5 Liter aufw. werden auf Verlangen kostenfrei zugestellt.  
 Achtungsvoll **F. Pürker.**

**Für die Weihnachts-Feiertage**  
 empfiehlt  
**Mastgeflügel und Wild, als:**  
**Sapanne, Boulards, Indianer, Gänse, Enten, Hasen, böhm. Fasane** u. u. 2248  
**Theodor Deutsch, Apothekergasse 7.**  
 Zu den 2266  
**Weihnachts-Feiertagen**  
 empfiehlt  
 vorzüglichen **Frauheimer 1890er** pr. Liter **48 kr.**  
 alten **Frauheimer** „ „ **40 kr.**  
**Josefine Baumann,**  
 Marburg, Kärntnerstraße Nr. 26, 1. Stock.